Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275. 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Sonnabend, den 23. März 1929 — Nr. 69

Beschlagnahmt.

Das „Posener Tageblatt" Nr. 68 vom 22. März ist wegen des Artikels über den verstorbenen Marschall Foch, den Generalissimus der interalliierten Armeen, beschlagnahmt worden.

Trauerkundgebung für Foch.

Warschau, 22. März. Das Pressereferat des Kriegsministeriums teilt mit, daß der Kriegsminister Pilsudski an den französischen Kriegsminister folgende Kondolenzdepesche gerichtet hat:

„Tief gerührt durch die Nachricht von dem Tode des Marschalls Frankreichs und Polens, Ferdinand Foch, nehme ich herzlichen Anteil an der Trauer Frankreichs und bitte, das aufrichtigste Beileid der polnischen Armee zu dem Verlust entgegenzunehmen, der das französische Heer durch den Tod seines größten Soldaten und des größten Sohnes Frankreichs getroffen hat."

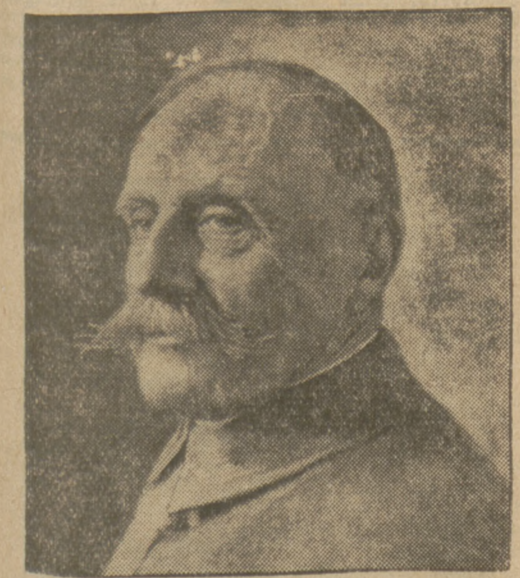
An der Beisetzung Foch' soll im Namen des polnischen Heeres der Armeeinspekteur, Divisionsgeneral Jan Romer teilnehmen, ferner alle polnischen Offiziere, die dienstlich in Frankreich weilen. Im Namen der polnischen Regierung wird der polnische Botschafter in Paris einen Kranz niederlegen. Am Tage der Beisetzung soll in der Warschauer Kathedrale ein Trauergottesdienst unter Teilnahme von Vertretern der höchsten Behörden und des diplomatischen Korps stattfinden.

Die Ruhestätte Fochs.

Paris, 22. März. (R.) Für die Beisetzung des verstorbenen französischen Generals Marschalls Foch hat eine Anzahl kriegsbeschädigter Abgeordneter beim französischen Ministerpräsidenten Poincaré beantragt daß die Leiche Fochs nicht im Invalidendom beigesetzt werde, sondern unter dem Pariser Triumphbogen an der Seite des unbekannten Soldaten. In der Begründung des Antrages heißt es, daß es ein eindrucksvolleres Symbol wäre, wenn der Oberbefehlshaber der alliierten Armeen im Weltkriege neben einem seiner Untergebenen beerdigt werde. Poincaré soll beschlossen haben, mit der Witwe des verstorbenen Marschalls darüber zu verhandeln, ob sie mit der Beisetzung neben dem unbekannten Soldaten einverstanden sei.

Amerikas Vertreter bei der Beerdigung Fochs.

Neuyork, 22. März. (R.) Der amerikanische Botschafter in Paris, Myron T. Herrick, wird als persönlicher Vertreter des Präsidenten Hoover bei der Beerdigung von Marschall Foch anwesend sein. General Pershing wird das amerikanische Heer vertreten.



Zum Tode des Marschalls Foch.

Der Oberbefehlshaber der vereinigten interalliierten Streitkräfte im letzten Kriegsjahr, Ferdinand Foch, Marschall von Frankreich, ist im Alter von 78 Jahren einem Herzschlag erlegen. Marschall Foch blieb auch nach dem Kriege ein unversöhnlicher Gegner Deutschlands. Die Besetzung des Ruhrgebiets ist zum großen Teil auf seinen Einfluß zurückzuführen.

Ein tragisches Ende.

Senator Miklaszewski gestorben.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

ly. **Warschau**, 21. März.

Die Bestechungsaffäre, die beim Beschluß der Sejmkommission, ein Aktienpaket der Polmin-Gesellschaft von der holländischen Rothschild-Gruppe zu übernehmen, entdeckt wurde, hat einen tragischen Ausgang genommen. Bekanntlich ist in die Affäre der Rechtsbeistand der ausländischen Bankgruppe, Senator Miklaszewski, verwickelt gewesen, der sich verpflichtet hatte, dem Abg. Towarnicki für seine positive Stimme in der betreffenden Sejmsitzung, die den Ankauf beschließen sollte, den Betrag von 4500 Dollar auszuzahlen, sowie dem Abg. Langer eine „Anleihe" von 600 Zloty zum selben Zweck gegeben hat. Heute mittag sollte nun das Ehrengericht stattfinden, das der Sejmmarschall zur Prüfung der Angelegenheit eingesetzt hatte. Inzwischen ist eine Stunde vorher der Senator Miklaszewski, der in dieser Sitzung zum ersten Mal mit den beiden Abgeordneten konfrontiert werden sollte, eines plötzlichen Todes gestorben. Die Presse weiß zu berichten, daß Miklaszewski, der von dem Ehrengericht eine für ihn unangenehme Entscheidung befürchtete, sich der irdischen Gerechtigkeit durch Selbstmord entzogen hat. Damit sind aber die gegenseitigen Beschuldigungen der Abgg. Langer und Towarnicki noch nicht als erledigt zu betrachten.

Die Regierungspresse hat in den letzten Tagen den Senator Miklaszewski in überaus scharfer Weise wegen seiner Tätigkeit für die ausländische Bankgruppe angegriffen, was wohl nicht minder als die eigentliche Erpressungsaffäre ihn zum Selbstmord veranlaßt hat. Der tragische Tod Miklaszewskis zeigt in aller Deutlichkeit, wie unhaltbar die Zustände im polnischen Parlament geworden sind, nicht zuletzt infolge der eigenartigen Methoden des Regierungsblocks, die erst in der gestrigen Sitzung, in der die lächerlichsten Anklagen gegen oppositionelle Abgeordnete vorgebracht wurden, zum Ausdruck gebracht worden sind. Der Tod Miklaszewskis hat in parlamentarischen Kreisen ein begreifliches Aufsehen erregt.

Kolonien eine Sehnsucht.

ly. **Warschau**, 21. März.

Immer häufiger spukt in den Köpfen abenteuerlicher Politiker und Publizisten der Traum von einem „mächtigen Polen von Meer zu Meer". Nicht genug damit — auch jenseits der Meere richten sich die geheimen Wünsche auf. Nach mehreren Aeußerungen der Rechtspresse, denen man vollen politischen Ernst nicht gut zutrauen konnte und die sich auch in wenig realer Weise mit dem künftigen polnischen Kolonialreich befaßten, nimmt nun auch der Krakauer „Kurjer", der durchaus ernst genommen werden will und überdies der Regierung nahe steht, zu dieser Frage Stellung.

Angesichts der starken Entwicklung Polens als Seemacht — so führt der „Kurjer" aus —, angesichts der sich ihrem Abschluß nähernden Bauarbeiten im Gdinger Hafen, der ständig wachsenden polnischen Handelsflotte, die immer fernere Meere befahre, sehe sich Polen vor das Problem der Expansion zur See und der Erlangung eigener Kolonialgebiete gestellt. Die Notwendigkeit eigener Kolonien für Polen werde aber noch einleuchtender, wenn man berücksichtigt, daß zurzeit schon gegen 5 Millionen Polen, also ein Sechstel der polnischsprechenden Bevölkerung, sich außerhalb der Grenzen ihres Vaterlandes zerstreut in aller Herren Länder befinden und ihre Ziffer ständig anwächst, da jährlich über 150 000 Auswanderer Polen verlassen. Daß Polen tatsächlich imstande ist, eigene Kolonien zu bewirtschaften, beweist der „Kurjer" mit einem Hinweis auf die Tüchtigkeit der polnischen Auswanderer, die überallhin Wohlstand und Macht mit sich brächten.

Was die Erlangung von Kolonien anbetrifft, so sieht der „Kurjer" zwei Wege. Vor allem habe Polen das Recht, auf den Kolonialnachlaß Deutschlands einen Anspruch zu erheben, und zwar aus folgender „einfacher Ueberlegung heraus:

Das Deutsche Reich habe seine Kolonien zu einer Zeit erlangt, als die Gebiete Posen, Pommerellen und Oberschlesien noch Teilgebiete des Reiches waren. Diese Gebiete haben also auch ihren Anteil zur Erhaltung und Entwicklung der deutschen Kolonien beigetragen, folglich waren die Kolonien genau so Eigentum der Bürger Posens, Pommerellens und Oberschlesiens wie der Bürger Bayerns oder Preußens. Die Länder, die Polen auf Grund des Versailler Vertrages von Deutschland übernommen hat, betragen 8,5 Prozent, mit Danzig 8,89 Prozent des Territoriums des Deutschen Reiches. Diese Ziffer müsse aber, infolge der Benachteiligung Polens bei der Aufteilung der deutschen Flotte und der Reparationszahlungen, auf 10 Prozent abgerundet werden, d. h., daß Polen auf 10 Proz. des Kolonialnachlasses Deutschlands Anspruch erheben kann. Das beträgt, den Berechnungen des „Kurjer" zufolge, rund 300 000 Quadratkilometer.

Soweit die eine „Lösungsmöglichkeit". Die andere sieht der „Kurjer" in einer kolonialen Zusammenarbeit Polens mit Frankreich, das infolge des starken Rückganges seiner Bevölkerungszahl seine Kolonien nicht genügend beschicken könne.

Der „Kurjer" plant also ein wirtschaftliches Kondominium mit Frankreich in Madagaskar oder im Sudan. Der im Zusammenhang mit einer polnischen Kolonialpolitik mögliche Vorwurf einer imperialistischen Politik ist, wie der „Kurjer" meint, gänzlich unbegründet, wenn man berücksichtigt, daß Polen ja nur auf ehemalige deutsche Kolonien Anspruch zu erheben beabsichtigt, um seine überflüssigen Arbeitskräfte unterzubringen.

Folgen des Frostes.

Posen, 21. März. Der „Kurjer Poznański" vergleicht die gegenwärtige politische Lage mit den Vorgängen, die sich jetzt in der Natur nach den Frösten abspielen. Nach dem Winterschlaf, der zuerst durch den Maiumsturz und dann durch den Wahlterror hervorgerufen worden sei, wache das politische Leben des Landes wieder auf und trage in seinem Schoße vorläufig schwer zu erratende Keime der Zukunft. Nach der recht schmeichelhaften Erklärung, daß die sanierten Kreise die Möglichkeit einer Annäherung zwischen der Linken und den nationalen Minderheiten befürchten und deshalb die Organe der ersten Brigade den Minderheiten einzureden versuchten, daß es die P. P. S. gewesen sei, die den Professor Stanislaw Grabski zum Kultusminister berufen habe, damit er als Reaktionär in zynischer und brutaler Weise das Schulwesen der nationalen Minderheiten liquidiere, woraus keine Liebe zu den Minderheiten, sondern die Rücksichtnahme auf die Freimaurer spreche, die sich zum Teil an die Spitze der Linken gestellt hätten und nach einer Liquidierung des gegenwärtigen Regimes trachten, kommt das Blatt, das jetzt etwas „hoffnungsvoller" in die Zukunft blickt, zu folgenden Schlußsätzen:

1. Die Linke drängt sich bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage durchaus nicht nach der Herrschaft. Selbst wenn sie durch einen Irrtum oder aus einer Notwendigkeit heraus die Regierung übernehmen sollte, müßte sie recht bald wieder darauf verzichten. Einen größeren Etatismus, als wir ihn jetzt haben, können selbst rein sozialistische Regierungen nicht bringen, weil die Wirtschaftslage ein Hindernis bietet. Das wissen die Sozialisten.

2. Es wäre eine Verletzung der programmatischen Richtlinien der Nationalpartei, wenn sie sich aus dem Kampfe gegen die Uebergriffe zurückzöge. Dadurch würde die nationale Richtung im Volke eine beträchtliche Schwächung erfahren, mit einer gleichzeitigen Stärkung der Linken.

3. Die Schwächung oder völlige Zersplitterung des „Sanierungslagers" ist eine Forderung der Zukunft des Volkes, das im Falle einer längeren Dauer der Sanierungsherrschaft einen völligen Defaitismus, einer Materialisierung und Gleichgültigkeit für öffentliche Fragen erliegen würde. Für uns ist die Organisierung des Volkes zur Erfüllung seiner historischen und kulturellen Mission ein Dogma des politischen Glaubens. Ein Volk, das für die Geschicke seines Staates gleichgültig geworden ist, muß anderen zum Opfer fallen. Lehrt uns das nicht die Geschichte?"

Aktiveres Stadium.

Warschau, 22. März. Die in Paris geführten Verhandlungen über die Bildung einer Zentralbank in Polen als Hauptinstitution für langfristige Kredite sind in ein aktiveres Stadium eingetreten. Der Vertreter des Finanzministeriums, Broniewski, soll dieser Tage in Warschau eintreffen und dem Leiter des Finanzministeriums Grodyński Bericht erstatten.

Anleihe bei Carmen.

Lärm in Madrid. — Gespenst der Cortes. — Die Tragödie der spanischen Rasse. — Das kommunistische Manifest.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

(Nachdruck verboten!)

o. **Biarritz**, 15. März 1929.

Der Schnee schmilzt auf den Pyrenäen, und mit den Wassermassen, die zu Tal stürzen, kommen zollfrei die Gerüchte aus Spanien herüber nach Frankreich, nach Europa, eilen hinaus in die Welt, werden verzerrt, übertrieben, aufgebauscht, bis sie platzen, gleich leeren Seifenblasen, die so schön in allen Farben schillern können, vom herrlichsten Blau und grellsten Rot bis zum giftigsten Grün. Was geht eigentlich vor im Lande des Diktators Primo de Rivera?

Das ist wahrhaftig nicht leicht zu sagen, selbst hier, unweit der Grenze, besteht noch trotz Flugzeug und Radio der alte deutsche Liedertext zu Recht vom schönen Spanien, das da fern im Süden liegt. Denn die Zensur arbeitet prompt und unbarmherzig. Zwar ist der goldene Mittelweg wahrhaftig nicht immer der beste, aber um sich halbwegs ein Bild von den Zuständen jenseits des Gebirges machen zu können, wird man wohl oder übel zum arithmetischen Mittel zwischen den Erzeugnissen des amtlichen Nachrichtenapparates und den meist allerdings recht wenig glaubwürdigen Meldungen aus privater Quelle seine Zuflucht nehmen müssen. Und dann ist folgendes mit einiger Sicherheit festzustellen:

Es hat Krach gegeben in Madrid, in Bilbao und Barcelona, in Valencia und Valladolid, in Sevilla und Santiago. In der Hauptstadt hat die Menge Läden mit Steinen beworfen, wenn in den Schaufenstern ein Bild des Diktators zu sehen war, hat von Kinotheater-Fassaden gewisse Plakate herabgerissen, die irgendwie „Mißfallen" erregten, und ist schließlich bis zum Ministerium des Innern vorgedrungen, wo sich dann ein Drama abspielte.

Dort hatte nämlich die Regierung eine Kavallerie-Abteilung aufgestellt, die sich bereithalten sollte, falls die Kundgebungen in der Stadt bedrohlichen Charakter annehmen würden. Es sollte bei Gott nicht losgeschlagen werden, das Ganze war eigentlich nichts weiter als eine Gegendemonstration der herrschenden Gewalten. Und gerade dahin mußte die Menge ziehen, gerade dort mußten Steine geworfen werden. Aus solchen Situationen ist oft schon in den 10 000 Jahren uns bekannter menschlicher Geschichte Entsetzliches entstanden. Auch diesmal zog das Militär blank, sprengte vor — und schließlich blieben Tote und Verwundete am Platze, weniger als Opfer von Säbelhieben, als vielmehr der Folgen des hervorgerufenen furchtbaren Gedränges der flüchtenden Massen. Immerhin eine traurige Bilanz, wenn auch die unvermeidlichen, „von Pferdehufen brutal zertretenen Frauen und Kinder" samt und sonders in das Reich der Fabel zu verweisen sind.

„Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe", so lautet lakonisch die amtliche Madrider Depesche, die heute die hiesige Fremdeneleganz vor Betreten des Golf- oder Tennisplatzes zu lesen bekam. Man mag es glauben, man mag es nicht glauben, jedenfalls, sollte wirklich heute in Spanien Ruhe herrschen, so ist das Andauern eines solchen Zustandes ungewiß. Es dürfte zumindest weiter gären. Noch ungewisser, unwahrscheinlicher ist aber ein baldiger, gewaltsamer Umsturz, denn trotz des be-

rühmten heißen Ibererbluts braucht auch in Spanien gut Ding Weile, gut Ding und schlecht Ding, je nachdem.

*

Als vor vielen Monaten die privilegierte Artillerie, deren Offiziere den vornehmsten Familien Spaniens entstammen, zum ersten Male aufbegehrte, erhob sich das Gespenst der Cortes aus historischem Grabe. Längst vergessener Zwist, scheinbar überwunden in Zeiten nationaler Not, als in Afrika der Erbfeind im erbarmungslosen Guerillakrieg die Blüte spanischer Jugend vernichtet, entstand von neuem, und die streitenden Parteien fühlten sich gleichzeitig solidarisch gegenüber dem, der ihnen das Austragen der eigenen Feindseligkeiten verbot, solidarisch gegenüber dem Diktator. Man sage nicht, daß Primo de Rivera kein Mussolini wäre, man sage lieber, daß Italien von Spanien durch mehr getrennt sei als durch die Tyrrhenische See.

Es ist immer eine undankbare und gefährliche Sache, sich in die inneren Angelegenheiten eines fremden Volkes zu mischen, noch undankbarer jedoch, wenn die betreffende Nation als Freund betrachtet werden kann und mit Fug und Recht als solcher betrachtet werden muß. Allzu leicht legt man da falsche Maßstäbe an, selbst wenn man die Materie zu kennen glaubt. Gehen doch gerade jetzt gewisse „Politiker" so weit, aus den Vorgängen südlich der Pyrenäen parteipolitisches Kapital zu schlagen. Aber Tatsache ist, daß es eine Tragik der spanischen Rasse gibt, eine Tragik, deren Folgen in den früheren Kolonien sich ebenso unheilvoll auswirken wie im ehemaligen Mutterlande: die Uneinigkeit und der Gruppenegoismus. Allerdings gibt es so etwas auch anderwärts . . .

*

Die gegenwärtige Bewegung gegen Primo de Rivera hat außer dessen Sturz vorläufig kein Ziel. Verschwände heute die Diktatur, so bliebe ein Chaos zurück, aus dem leicht furchtbares Unheil für das Land entstehen könnte. Die „Revolutionäre" haben nämlich einen großen Fehler begangen, der kaum wieder gutgemacht werden kann.

Es waren unter den Demonstranten in Madrid nicht nur Studenten und Mittelschüler, es waren auch sogenannte Arbeiterführer darunter, radikale Hetzer, deren sich die Gegner der Diktatur bedienen zu müssen glauben, um die „Massen" an sich zu reißen. Man holte Arbeiterinnen aus einer Tabakfabrik heraus, um auch etwas Sopran in den Baß der „Nieder"-Rufe zu bringen, und diese Anleihe bei Carmen kann dem Lande einst schlecht bekommen.

Es gibt ein kommunistisches Manifest, das da von dem „gemeinsamen Kampf des Proletariats mit dem Bürgertum gegen den Absolutismus" predigt. Mögen die spanischen Zauberlehrlinge das nicht vergessen! Mögen ihre Motive berechtigt sein, mag das Regime Primo de Riveras abgewirtschaftet haben, die Anleihe bei Carmen war verfehlt. Man gehe nicht mit den „Mädchen aus der Fremde", man gerät dadurch zu leicht in Gefahr, bei den Zigeunern zu landen.

Antisemitensitzung.

Posen, 22. März. Im Saale der Universitätsbibliothek fand, wie der „Kurjer Poznański" meldet, eine Quartals-Berichtsversammlung des Selbstschutzverbandes „Rozwój" statt. Die Beratungen eröffnete der Vizevorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Celichowski. Nach einem Tätigkeitsbericht des Generalsekretärs Kempiński hielt Prof. Dr. Krotoski ein Referat über die Rolle des Judentums in der Vergangenheit. Der pensionierte Oberst Boćkowski wies auf die Notwendigkeit hin, eine großzügige Aktion im Osten Polens zu unternehmen, wo schon Vorkriegserfahrungen vorlägen, da im Jahre 1911 auf Betreiben Roman Dmowskis ein Boykott der Juden erfolgreich durchgeführt worden sei.

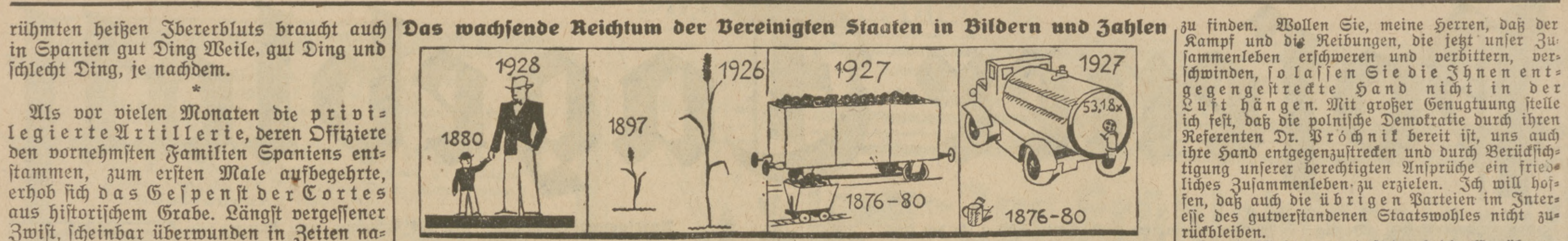
Sowjetrussische Notlandung?

Posen, 22. März. Wie der „Kurjer Poznański" aus Warschau meldet, soll in der Nähe der Station Królewszczyzna ein sowjetrussisches Militär-Flugzeug gelandet sein. Die Insassen, ein Oberleutnant als Flugzeugführer und ein Oberstleutnant als Beobachter, sollen jegliche Aussagen verweigert haben.

Der Zusammentritt des Staatstribunals.

Warschau, 22. März. Das „ABC" nimmt an, daß der Staatsgerichtshof in der Zeit um Ostern zusammentreten wird.

Das wachsende Reichtum der Vereinigten Staaten in Bildern und Zahlen

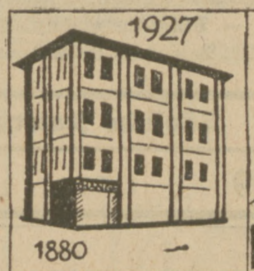


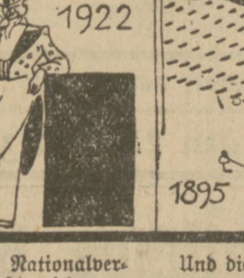
Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten wuchs von 1880 bis 1928 von 50,26 auf 120,0 Millionen, also auf das 2,39fache.

In der Zeit von 1897 bis 1926 allein stieg der Wert der Ernte von 2,5 auf 9,3 Milliarden Doll., also auf das 3,68fache.

Von 1876 bis 1927 stieg die Kohlenförderung sogar von 62,3 auf 600 Mill. short tons, also auf das 9,64fache.

In der gleichen Zeit stieg die Petroleumförderung von 16.8 auf 894.4 Mill. barrels, also auf das 53,1fache.





Die Bankdepositen erhöhten sich von 1880 bis 1927 von 2,13 auf 51,13 Milliarden Dollar, also auf das 23,96fache.

Das Nationalvermögen stieg schon von 1880 bis 1922 von 43,6 auf 320,8 Milliarden Dollar, also auf das 7,35fache.

Und die Zahl der Telephonanschlüsse stieg von 1895 bis 1927 von 0,31 auf 18.37 Millionen, also auf das 59,26fache.

Von 1879 bis 1925 wuchs die Zahl der beschäftigten Industriearbeiter von 2,73 auf 8,38 Millionen, also auf das 3,07fache.

Das Minderheitenschulwesen vor dem Unterrichtsausschuß des Sejm.

Am Mittwoch, dem 20. d. Mts., trat, wie bereits gemeldet, der Unterrichtsausschuß des Sejm an die Besprechung der Gesetzentwürfe über das Schulwesen der Minderheiten heran. Auf der Tagesordnung stand der ukrainische, der deutsche und der sozialistische Antrag. Als Referenten waren die Abgeordneten Celewicz (Ukrainer), Utta (Deutscher Klub) und Dr. Próchnik (P. P. S.) vorgesehen. Abg. Celewicz verzichtete auf das Wort, da er seinen Antrag schon in einer der früheren Sitzung referiert hat. Der Vorsitzende der Kommission, Abg. Kalinowski, schlug vor, zuerst alle Referate anzuhören, dann eine allgemeine Aussprache über die Anträge durchzuführen und die Anträge selbst einem Unterausschuß zu überweisen, der versuchen soll, einen einheitlichen Antrag vorzubereiten. Dieser Vorschlag wurde angenommen.

Nun ergriff Abg. Próchnik das Wort. Zuerst gab er seiner Verwunderung und Empörung darüber Ausdruck, daß das Unterrichtsministerium zu dieser wichtigen Sitzung keinen Vertreter entsandt hat. Daraus kann man schließen, daß die Regierung die Minderheitenfrage bagatellisiere oder überhaupt keinen Standpunkt einnehme. Es ist sonderbar, daß die Regierung sich bis jetzt zu dieser Frage nie ausgesprochen hat. Man beschränkte sich nur auf eine Stellungnahme zu den einzelnen Klagen der Minderheiten. Daß es mit den Minderheiten schlecht bestellt ist, dafür zeugt schon der Umstand, daß fast keine Sitzung des Ausschusses abgehalten wird, an der nicht irgendein Beschwerdeantrag der Minderheiten zur Sprache kommen müßte. Viele betrachten die Minderheitenfrage als ein Uebel. Es ist aber ein unvermeidliches Uebel, welches einer Lösung bedarf. Jede Frage, auch die schwierigste, läßt sich lösen, wenn man nur den guten Willen hat. Die Minderheitenfrage kann auf zweierlei Weise gelöst werden: durch Assimilierung und Ausrottung der Minderheiten oder durch eine Verständigung mit ihnen. Den ersten Weg haben bis dahin die Nationaldemokraten propagiert. Wie man aber aus den letzten Aeußerungen der maßgebenden Führer dieser Partei schließen kann, haben auch diese ihre mittelalterlichen Anschauungen aufgegeben. Das polnische Volk muß eine Verständigung mit den Minderheiten zu erreichen versuchen. Die Behauptung, daß die Massen der Minderheiten keine Forderungen stellen und daß sie nur von ihren Führern aufgehetzt und aufgewiegelt werden, ist falsch und wird nur als eine faule Ausrede benutzt. Das Volk wählt seine Führer in einer liberalen und freiheitlichen Weise, ja selbst unter dem Druck und Terror der Regierungsorgane hat sie eine stattliche Anzahl ihrer Vertreter nach dem Parlament entsandt. Wir müssen diese ihre Repräsentanten anerkennen und mit ihnen verhandeln.

Dann führte Dr. Próchnik eine Reihe von Aufrufen und Dokumenten an, in denen von großen polnischen

Männern der Vergangenheit

den Minderheiten volles Recht auf ihre kulturelle Entwicklung garantiert wird. Selbst Marschall Pilsudski hat am 5. November 1911 auf einem Sozialistischen Kongreß in Wien feierlich erklärt, daß die Polen von Oesterreich ein Beispiel nehmen und bei sich nach diesem Beispiel versuchen werden, zu handeln. Weiter führte der Redner eine ganze Menge statistischer Zahlen an, aus denen zu ersehen ist, daß den Minderheiten ein großes Unrecht geschieht und daß ihr Schulwesen erschreckend rasch sich vermindert und dem Untergange entgegengeht. So z. B. betrug die Zahl der deutschen Schulen: im Jahre 1922 — 1101, 1923 — 901, 1924 — 765, 1925 — 631, 1926 — 534, 1927 — 431, hat sich also um mehr als die Hälfte verringert. Auf 100 polnische Schulen kommen 37 staatliche Schulen, auf 100 Minderheitenschulen nur 8 staatliche. Daraus sieht man, daß die Minderheiten den größten Teil ihrer Schulen selbst erhalten müssen. Dann erläuterte der Redner die einzelnen Paragraphen des sozialistischen Antrages und erklärte, daß man das allgemeine Schulgesetz einer Revision unterziehen müsse, nach dieser Revision wird auch das von ihm vorgeschlagene Minderheitenschulgesetz sich in einem anderen Lichte darstellen und auch die deutsche Minderheit befriedigen.

Nach ihm ergriff

Abg. Utta

das Wort. Er führte ungefähr folgendes aus: Herr Abg. Próchnik hat in seinem ausführlichen Referat zur Genüge bewiesen, daß die Minderheitenfrage in Polen zur Lösung herangereift ist. Deshalb will ich nur einiges zu dieser Begründung hinzufügen und die Aufmerksamkeit der hohen Kommission darauf lenken, wie wir uns die Lösung dieser Frage denken.

Die Bedrückung der Minderheiten hat schon vor dem Kriege eine Spannung zwischen den einzelnen Völkern und Staaten geschaffen. Sie war die Ursache der Ereignisse in Sarajewo, denen der schreckliche Weltkrieg folgte. Man hat während des Krieges die Losung der Befreiung der Unterdrückten herausgegeben. Für diese Losung opferten Millionen ihr Leben. Wenn wir heute um uns blicken, so müssen wir feststellen, daß der Friede die Nationalitätenfrage nicht gelöst, in manchen Teilen Europas sogar noch mehr kompliziert hat. Eine solche Grenzziehung, die die Nationalitätenfrage vollständig lösen würde, läßt sich kaum durchführen. Gewiß könnte da manches korrigiert werden; aber eine gänzliche Lösung muß auf eine andere Weise gesucht werden. Geschieht dies nicht, so werden die Klagen der Minderheiten eher oder später allerlei internationale Komplikationen, wenn nicht sogar zu bewaffneten Konflikten führen müssen. Dies erkennen bereits die führenden Staatsmänner in Europa und beschäftigen sich mit der Lösung der Minderheitenfrage. Jeder Staat, der diese Befriedungsbestrebungen unterstützen will, darf mit der Lösung der Minderheitenfrage bei sich zu Hause nicht zögern. Viel lauter und deutlicher als die schwungvollen Reden zeugen von gutem Willen und einer aufrichtigen Friedensgesinnung die Taten.

Auch die inneren Verhältnisse im Staate lassen sich ohne Lösung der Minderheitenfrage nicht ordnen und stabilisieren. Wirtschaftlich kann ein Staat, in welchem 40 Prozent seiner Bürger sich als Sklaven und Bedrückte fühlen und ihre Klagen in alle Welt erschallen lassen, nicht gedeihen und kein Vertrauen der ausländischen Finanzkreise erwerben. Je kleiner und schwächer ein Staat ist, je stärker seine Nachbarn sind, deren Stammesbrüder sich unterdrückt und benachteiligt fühlen, desto größer ist die Gefahr. Ich glaube, daß die baltischen Staaten kaum ihre Selbständigkeit behalten hätten, wenn sie die Minderheitenfrage nicht gelöst hätten. Wenn man heute bei uns unter allerlei Vorwänden die Lösung der Minderheitenfrage aufschiebt, so erweist man dadurch dem Staate einen großen Schaden. Die Geschichte wird es einst beurteilen, wer dem Staate Gutes wünschte, wir oder unsere Gegner.

Nicht nur die Staaten, aber auch die Minderheitenvertreter suchen ehrlich eine Lösung, die beide Seiten, die Minderheit und den Staat, befriedigen könnte. Die in der letzten Zeit alljährlich abgehaltenen Kongresse der Minderheiten in Europa haben nach langem Studium und gründlicher Erwägung dieser Frage einen Weg vorgezeichnet, der zu dieser Lösung führen könnte. Dieser Weg heißt Kulturautonomie. Bis jetzt hat sich die Kulturautonomie in den Staaten, die sie ihren Minderheiten gewährt haben, ganz gut bewährt und beiden Seiten nur Nutzen gebracht.

Unser Klub hat den Beratungen über die

Lösung der Minderheitenfrage

in unserem Staate schon sehr viel Zeit gewidmet. Das, was wir in unserem Antrag dem Sejm vorgelegt haben, ist der Ausdruck unseres aufrichtigen und ehrlichen Willens, eine Verständigung mit unseren polnischen Mitbürgern zu suchen und zu finden. Wollen Sie, meine Herren, daß der Kampf und die Reibungen, die jetzt unser Zusammenleben erschweren und verbittern, verschwinden, so lassen Sie die Ihnen entgegengestreckte Hand nicht in der Luft hängen. Mit großer Genugtuung stelle ich fest, daß die polnische Demokratie durch ihren Referenten Dr. Próchnik bereit ist, uns auch ihre Hand entgegenzustrecken und durch Berücksichtigung unserer berechtigten Ansprüche ein friedliches Zusammenleben zu erzielen. Ich will hoffen, daß auch die übrigen Parteien im Interesse des gutverstandenen Staatswohles nicht zurückbleiben.

Die Befürchtungen, daß durch die Gewährung der Kulturautonomie die Staatssouveränität oder dessen Geschlossenheit leiden könnten, entbehren jeder Grundlage. Gewiß wäre ein konfessionell und national einheitlicher Staat ein Ideal, dies läßt sich aber nicht erreichen. In Bezug auf die Konfessionsunterschiede ist man heute der Ansicht, daß sie unvermeidlich sind und als etwas ganz Selbstverständliches angesehen werden müssen. Man hat den einzelnen Konfessionen Selbstverwaltung gewährt und ihre Kirchen als autonome konfessionelle Verbände anerkannt. Wollte jemand heute dagegen Einwände erheben, so würde er mit seinen mittelalterlichen Ansichten verlacht werden. Warum soll dies auch in Bezug auf die Nationalitäten keine Anwendung finden können? Nach einigen Jahren wird die Kulturautonomie als eine ebensolche Selbstverständlichkeit angesehen werden, als heute die Duldung der verschiedensten Kirchen im Staate.

Dann erläuterte Redner die einzelnen Bestimmungen des deutschen Gesetzentwurfs, den wir unseren Lesern bereits bekanntgegeben haben, und schloß seine von der Kommission mit großer Aufmerksamkeit angehörten Ausführungen mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Unterausschuß die vorliegenden Projekte so zu einem einheitlichen Projekt zu vereinigen verstehen wird, daß die Minderheitenfrage nicht so bald wieder auf die Tagesordnung der Kommission und des Sejm gestellt werden muß. Der Deutsche Klub wünscht eine gründliche und klare Lösung dieser Frage, wie er dies in seinem Projekt zum Ausdruck gebracht hat.

Eine Denkschrift zur Minderheitenfrage.

Das was übrig bleibt.

Paris, 22. März. (R.) Die Minderheitenfrage soll auf einer Konferenz in der französischen Hauptstadt Paris Anfang April erörtert werden. Der stellvertretende südslawische Außenminister erklärte gestern nach seiner Rückkehr aus Genf vor Pressevertretern, daß zu diesem Zwecke Vertreter Polens, Englands, der Tschechoslowakei, Rumäniens und Südslawiens in Paris zusammenkommen würden. Es solle eine Denkschrift ausgearbeitet werden für den englischen Außenminister Chamberlain in seiner Eigenschaft als Berichterstatter der Minderheitenfrage beim Völkerbund.

Protest der Deutschen in der böhmischen Landesvertretung

Prag, 22. März. (R.) In der gestrigen Sitzung der Landesvertretung von Böhmen brachte der Vertreter der Deutschen Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft im Namen sämtlicher bürgerlicher Parteien einen Protest gegen das Vorgehen des Präsidenten in der Sprachenfrage ein. Es heißt in dem Protest: Wir erblicken in dem Vorgehen des Landespräsidenten eine Gefährdung der sachlichen Arbeit, welche die Landesvertretung zu leisten berufen ist. Wir erblicken darin eine Verletzung des Grundsatzes der nationalen Gerechtigkeit und eine Bedrohung aller Bemühungen, die auf einen nationalen Frieden im Lande berechnet sind. Wir legen gegen das Verhalten des Vorsitzenden der Landesvertretung und derer, die ihn hierzu gezwungen haben, die schärfste Verwahrung ein und belasten sie mit der Verantwortung für alle Schäden, die sich aus einer derartigen Mißachtung der deutschen Bevölkerung des Landes ergeben müssen.

Die deutschen Sozialdemokraten legten durch ihren Sprecher einen besonderen Protest ein.

Bau einer Talsperre bei Chemnitz.

Chemnitz, 22. März. (R.) Die Chemnitzer Stadtverordneten beschlossen in ihrer gestrigen Abendsitzung einmütig den Bau einer Talsperre im Saidenbachtal mit einem Fassungsraum von 21 Millionen Kubikmetern. Die erforderlichen Kosten in Höhe von 22 Millionen Mark sollen im Wege der Anleihe aufgebracht werden.



Der Mord auf Schloß Jannowitz.

Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, der ermordete Majoratsherr von Jannowitz.

Jesu Weg.

„Der Weg ist schmal“ (Matth. 7, 14). Das Wort hat heute noch einen besonderen Klang. Wir stehen an der Schwelle der Leidenswoche Jesu. Wir begleiten unseren Herrn hinauf gen Jerusalem, und vor seinen Augen ragt das Kreuz empor, an das zuletzt sein Weg führt. „Geh' hin, mein Kind, und nimm dich an der Sünder, die ich ausgetan zu Straf und Zornesruten. Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß. Du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten. Das ist des Vaters Wegweisung, das ist des Sohnes Weglosung. Und das ist ein schmaler Weg, ein steiler Weg, ein einsamer Weg, ein dorniger Weg, den des Menschen Sohn hier gehen muß. Keiner ist ihn vor ihm gegangen, und keiner hat ihn nach ihm gehen können, so wie er ihn ging! Aber eben an diesem Passionsweg Jesu wird es offenbar, daß auf ihm allein das Leben liegt. Auch er hatte einen breiten Weg gehen können, auf dem die Menge ihm zujauchzte, den Weg, den ihm der Teufel in der Wüste zeigte: „Dies alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest!“ Aber für den Sohn Gottes gab es keinen andern Weg, als den des völligen Gehorsams: „Ja, Vater, ja, von Herzensgrund! Leg auf ich wills gern tragen!“ Und nun geht er den schmalen Weg, geht ihn in der Geduld des Gotteslammes, das der Welt Sünde trägt, geht ihn im Dienst der heiligen Liebe, die sich selbst zum Schlachtschaf stellt „und bezahlt mit ihrem Blute alle Missetat der Welt“, geht ihn unter der Last des Sündenfluches, den er trägt, und doch unter dem Hallelujah der Millionen, denen er diese Last von der Seele genommen! Wer will mit ihm gehen? Seele, geh auf Golgatha, setz dich unter Jesu Kreuze! Es sind manche mit ihm gegangen den schmalen Weg zum Kreuz, aber die einen haben gegafft und sich an seinen Schmerzen geweidet und haben ihn verhöhnt und verspottet, und die andern sind geflohen, als es ans Letzte ging. Kommt, wir wollen mit ihm gehen und bei ihm bleiben: „Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht.“ Unser schmaler Weg sei der Weg der Buße und des Glaubens . . . der führt zu ihm, der führt zum Ziel.

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 22. März.

Zahlreiche Obstbäume Opfer der Kälte

Dem „Lissaer Tageblatt“ geht von einem Obergärtner einer großen Gärtnerei folgende Zuschrift zu:

Der außergewöhnlich starke Frost hat an unseren Obstbäumen einen ungeheuren Schaden angerichtet. Bei etwa 100 Stück von mir untersuchten Bäumen in unseren größeren Anlagen bin ich zu folgendem Schluß gekommen: Birnen sind zu 100 Prozent, Kirschen und Pflaumen zu 80 Prozent, Pfirsiche und Aprikosen zu 100 Prozent, Aepfel zu 60 Prozent erfroren. Mit diesen Angaben ist das Fruchtholz gemeint, das in diesem Jahre die Blüten und Früchte hätte hervorbringen müssen. Ein größerer Teil von Obstbäumen wird wahrscheinlich gar nicht mehr austreiben. Sämtliche Beerensträucher, auch Erdbeeren, haben nur wenig gelitten. Himbeeren sind zum Teil zurückgefroren, dieser Zustand beeinträchtigt aber nicht wesentlich die Tragbarkeit.

Zum kleinen Ausgleich für das fehlende Obst in diesem Jahre ist daher allen Gartenbesitzern zu raten, mehr Tomaten als bisher zu pflanzen!

54. Versteigerung der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens.

Seit langer Zeit zum ersten Male wieder veranstaltete die Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens ihre Bullenversteigerung, die 54. überhaupt, auf dem Posener Viehhofe. Von etwas mehr als hundert angemeldeten Tieren waren einige 70 zum Verkauf gestellt. Kauflustige waren etwa 200 erschienen. Nachdem die Bieter zunächst etwas zurückhaltend gewesen waren, begannen die Preise schließlich infolge gesteigerter Kauflust erheblich anzuziehen, so daß teilweis recht ansehnliche Preise erzielt wurden. Den höchsten Preis erhielt der bekannte Posener Bullenzüchter Senator Dr. Busse-Tupadly mit **5500 Zloty** für seinen Bullen, Katalog-Nr. 70, Nr. 17 681, H. P., der von Mikulski-Chwalkowice, Kreis Wreschen, erstanden wurde. Weiter seien folgende Verkäufe genannt:

Katalog-Nr. 22, Bulle Nr. 18 303, Züchter Rittergutsbesitzer Czapski-Obra, Preis **4100** Zloty, Käufer Laute-Łopuchowo, Kr. Obornik;

Katalog-Nr. 102, Bulle Nr. 9834, H. P., Züchter Graf Raczyński-Koszkowo, Preis **3700** Zloty, Käufer Herrschaft Baranowo;

Katalog-Nr. 24, Bulle Nr. 18 216, H. P., Züchter Rittergutsbesitzer Czapski-Obra, Preis **3100** Zloty, Käufer Rittergutsbesitzer v. Hantelmann-Baborówko;

Katalog-Nr. 73, Bulle Nr. 15 982, H. P., Züchter Dr. Busse-Tupadly, Preis **3000** Zloty, Käufer Herrschaft Bieganowo;

Katalog-Nr. 27, Bulle Nr. 3277, H. P., Züchter Rittergutsbesitzer Dietsch-Chrustowo, Preis **2800** Zloty, Käufer Herrschaft Wielichowo;

Katalog-Nr. 29, Bulle Nr. 3278, H. P., Züchter Rittergutsbesitzer Dietsch-Chrustowo, Preis **2600** Zloty, Käufer Nieżychowski-Chlewo;

Katalog-Nr. 41, Bulle Nr. 18 067, H. P., Züchter Herrschaft Pawłowice, Preis **2500** Zloty, Käufer Herrschaft Strzelce;

Katalog-Nr. 50, Bulle Nr. 17 577, H. P., Züchter von Oertzen-Pempowo, Preis **2500** Zloty, Käufer von Wedemeyer-Woynitz;

Katalog-Nr. 40, Bulle Nr. 18 021, H. P., Züchter Lorenz-Kurowo, Preis **2400** Zloty, Käufer von Wedemeyer-Woynitz;

Katalog-Nr. 43, Bulle Nr. 18 263, H. P., Züchter Herrschaft Pawłowice, Preis **2300** Zloty, Käufer Herrschaft Strzelce.

hb.

× **Halbmast geflaggt** haben anläßlich des Todes des Marschalls Foch sämtliche öffentliche Gebäude unserer Stadt.

× **Todesfälle.** Nach kurzer Krankheit ist gestern abend Marjan Kratochwill, Inhaber des Bankhauses Kratochwill u. Pernaczyński, gestorben. — Gleichfalls gestern, und zwar am Herzschlag gestorben ist im Alter von 57 Jahren der Superior des Jesuitenordens in Lublin, Pater Józef Mieloch, der seelsorgerisch in Posen weilte und aus Schrimm stammte.

× **Lichtbildervortrag.** Die Historische Gesellschaft bittet uns, noch einmal auf den heut, Freitag, abend in der Grabenloge stattfindenden Lichtbildervortrag des Pfarrers Heuer aufmerksam zu machen. Pfarrer Heuer ist durch seine kunst- und heimatgeschichtlichen Forschungen über die engeren Grenzen unserer Heimat in interessierten Kreisen bekannt. Der Vortrag soll dazu dienen, Verständnis und Liebe für die Schönheiten und geschichtlichen Begebenheiten des Ordenslandes zu erwirken.

× **Internationale Reisegesellschaft „Cook“ auf der Landesausstellung.** Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ soll die Regierung im Zusammenhang mit der Landesausstellung einen Vertrag mit der internationalen Reisegesellschaft „Cook“ abgeschlossen haben. Diese wird in Posen ein eigenes Büro und drei Zweigstellen in Warschau einrichten. Von seiten Englands sollen bereits etwa 100 Zimmer im Ausstellungshotel „Polonia“ belegt worden sein.

× **Ein Turnier der Stenotypistinnen,** das die „Gazeta Zachodnia“ angeregt hat, findet am Sonntag um 3 Uhr nachmittags im Empfangssaale der Posener Messe (Belweder, Glogauerstraße 42) unter Teilnahme von Vertretern der Behörden statt.

× **Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkt waren der Verkehr und die Lebensmittelzufuhr sehr lebhaft. Es kosteten: das Pfund Tafelbutter 3—3,40, Landbutter 2,40—2,80, das Liter Milch 0,40, Quark 60, die Mandel Trinkeier 3,20—3,30. — Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man: für Grünkohl 60, Zwiebeln 40—45, Kohlrabi 20, Rote Rüben 20, Wruken 15, Kohlrüben 25, Weißkohl das Pfd. 50, das Pfd. Kartoffeln 10, Aepfel 40—70, Mohrrüben 20—25, Wirsingkohl 40, Backbirnen 0,80—1,20, Backpflaumen 0,80—1, eine Zitrone 15 bis 25, eine Apfelsine 60—70. — Auf dem Fleischmarkt kosteten: roher Speck 1,50—1,60, geräucherter Speck 1,80—1,90, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,50—2,00, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,50—1,60. Ferner kostete eine Gans das Pfund 1,60—2, eine Pute 12—15. — Auf dem Fischmarkt kosteten bei geringer Zufuhr Karpfen 2,60—3, Schleie 2—2,40, Hechte 1,70—2, Bleie 0,80—1,60, Barsche 0,80—1,20, Weißfische 40—80 gr.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einer Hermina Szkolna, ul. Dąbrowskiego 41a (fr. Gr. Berlinerstraße), ein Damenpelz im Werte von 500 Zloty; einem Wacław Parol, Gerberdamm Nr. 2/3, etwa 300 Stück Kalbsleder im Werte von 1000 Zloty; einem Henryk Krzyszkowski, Schifferstraße 20, Wäsche für 350 Zloty; einem Jerzy Lesser, ul. 27. Grudnia 15 (fr. Berlinerstraße), ein Fahrrad Marke „Puch“.

× **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei starkem Nebel 2 Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 23. März: 5.59 und 18.16 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,94 Meter, gegen + 0,68 Meter gestern früh, ist also in den letzten 24 Stunden um 26 Zentimeter gestiegen.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), **Telephon 5555, erteilt.**

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 16. bis 23. März. Altstadt: Löwen-Apotheke, Wrocławska 31, Apteka 27. Grudnia; Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12; Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Glogowska 92; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm** für Sonnabend, den 23. März. 13 bis 14: Zeitzeichen, Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Börsen. 16.50 bis 17.05: Reporterplauderei. 17.05 bis 17.30: Englisch für Fortgeschrittene. 17.30 bis 17.55: Neues von der Landesausstellung. 17.55 bis 18.50: Für die Kinder. 18.50 bis 19.15: Beiprogramm. 19.15 bis 19.45: Orchesterkonzert des 58. Infanterie-Regiments. 19.45 bis 20.10: Rezitationen. 20.10 bis 20.35: Die Welt der Frau. 20.30 bis 22.30: „Die

Verlobung unter der Laterne“, Operette von Offenbach (Uebertragung aus Warschau). 22 bis 22.30: Zeitzeichen. 22.30 bis 24: Radio-Kabarett. 24—2: Nachtkonzert der Firma Philipps.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 17. März. Seit längerer Zeit treibt eine Betrügergesellschaft ihr Unwesen, indem sie in verschiedenen kleinen Ortschaften für allerlei „gute Zwecke“, wie Missionen, Krankenhäuser, durch Brände Geschädigte usw., sammelt, das Geld, das ihr recht reichlich zufließt, aber für eigene Zwecke verbraucht. Der Polizei sind die Namen der „Teilhaber“ dieser Gesellschaft bekannt, es ist ihr aber bisher nicht gelungen, die Betrüger festzunehmen. Es handelt sich um: Stefan bzw. Heinrich Czubajewski, Alexander Bukała, Anna Kubasik und Thekla Buzko. — Während des letzten Viehmarktes beobachtete ein Kriminalbeamter, wie verdächtige Gestalten lebhaft auf einen Bauern einredeten und ihm etwas zu verkaufen suchten. Er nahm die beiden Männer fest, die sich als die der Polizei längst bekannten Alexander Grodzki und Lejzor Monczak herausstellten. Beide haben schon oft auf folgende Weise Personen geschädigt und wollten auch jetzt dem Bäuerlein auf die gleiche Art das Fell über die Ohren ziehen: Sie boten ein Stück ganz minderwertigen Stoff an, den sie versteckt hielten, weil er angeblich gestohlen war. Der Preis war nicht hoch, aber stand in keinem Verhältnis zu dem Wert der Ware. Die Bauernfänger wurden dem Gericht übergeben. — Falschspielern zum Opfer gefallen ist der Landwirt Richard Bölke aus dem Kreise Bromberg, den ein unbekannter Mann angesprochen hatte, um angeblich von ihm Kartoffeln zu kaufen und der ihn dann in eine Restauration gebeten hatte. Dort veranstaltete der Fremde bald ein Spielchen, in dessen Verlauf der Landwirt 220 Zloty in bar verlor. Der Fremde ist entkommen.

* **Crone,** 22. März. Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Dienstag bei dem Gastwirt Monscholz in Stronno bei Klarheim verübt und Spirituosen und Waren im Werte von 2000 Zloty gestohlen. Die Diebe konnten bisher nicht ermittelt werden. — Auch in Glinke bei Crone wurde kürzlich eingebrochen; dabei entwendete man dem Gastwirt Lemke sämtliche Waren, Zigaretten und Zigarren im Werte von 150 Zloty.

□ **Czarnikau,** 20. März. Am Dienstag, 26. d. Mts., findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

* **Koschmin,** 19. März. Zwischen den Stationen Borek und Skokówko fand man am Montag die Leiche eines Mannes, der vom Zuge überfahren war. Es handelt sich um einen Rębowski aus Schrimm.

* **Samter,** 21. März. In diesem Jahre werden sämtliche Chausseen im Kreise einer gründlichen Reparatur unterzogen. Während des Winters wurden Steine für die Ausbesserung der Chausseen bezogen, und somit finden jetzt viele Arbeitslose Beschäftigung. Starost Nitosławski bemüht sich gleichfalls, bessere Verbindung mit Posen herzustellen, und zwar durch Anlegen einer neuen Chaussee über Kazinowa, Pamiątkowo usw. Wir hoffen, daß auch der Kreis Posen sich seiner Bitte anschließt und die Chaussee ohne

---

Paul Dobbermann:

Frühlingsnähe.

Nun sind sie endlich doch vergangen,
Die allzu langen kalten Tage.
Nun kommt der Frühling ohne Frage,
Wenn auch noch keine Lerchen sangen.

Wenn auch noch keine Blumen sprossen,
Wie sonst es war in andern Jahren,
Den Frühling sieht man doch schon fahren
Mit seinen goldnen Sonnenrossen.

Schon kann man all den Segen ahnen,
Der kommen wird mit seinem Kommen;
Selbst den, der ganz vom Leid benommen,
Rührt Hoffnung an mit leisem Mahnen.

Und endlich, wie in allen Jahren,
Aufjauchzen hunderttausend Seelen,
Und auch die immer murren, stehlen
Sich einen Strahl des Wunderbaren.

Vorfrühlingsgedanken.

Auf der Straße und vom 5 Uhr-Tee bis Mitternacht.

Hamburg, im März.

Noch ist es kalt, bitter kalt, und vom Frühling wissen wir nichts weiter, als daß er und das Osterfest bald vor der Tür stehen, und daß er uns die Pflicht auferlegt, uns jetzt schon auf sein Kommen vorzubereiten. Das will sagen, wir haben auf einmal alle nichts mehr anzuziehen, und die Sorgen und der Aerger mit Gatten und Schneider beginnen wieder wie im Vorjahre.

Ist die Kälte dann wirklich erst einmal vorüber und „der Frühling naht mit Brausen“, dann paradieren wir eines schönen Tages mit einem neuen Kostüm oder Mantel, sind verjüngt und hübscher wie eben aus dem „Salon de Beauté“ entlassen und haben den Aerger der Vorbereitungswochen bereits wieder vergessen. Und freuen uns über das Neue, das Frau Mode, die herrischste aller Göttinnen, uns beschert hat. Und sie bringt in der Tat wieder allerhand Ueberraschungen!

Die neuen Kostüme zum Beispiel zeigen heute vielfach den ungleichen Saum, den wir bisher nur von Kleidern kennen. Ein entzückendes Modell in dieser Art ist aus schwarzem Tuch mit weißem Einsatz, weißem Ledergurt und weißen Manschetten. Rechts an Rock und Jacke ist der Saum länger als links, was dem Kostüm eine bewegte, amüsante Note gibt.

Das kurze Jäckchen wird in diesem Jahr eine starke Beliebtheit erfahren. Schon jetzt bringt die Mode etwas besonders Hübsches dieser Art für die Vorfrühlingstage: das kurze Jäckchen aus Pelz zum gleichfarbigen Seidenkleid. Sehr fesch wirkt grauer Persianer in schlichter Form mit einfachem Aermel, abstehendem Kragen und geradem Revers, die mit der Seide des Kleidchens korrespondieren. Das Kleid hat Glocken und Schleifengarnitur. Aehnliche Kombinationen lassen sich sehr gut in Nutria, Maulwurf und Seal herstellen.

Die Frühjahrsmode wird übrigens auch den kleinen Mantel wiederbringen. Da die Mode des Tages den kleinen Mustern gehört, erscheinen auch sie in kleinkariertem Tweed oder Jersey und sehr originellen Formen. Ihrer Bestimmung entsprechend sind sie am besten offen zu tragen. Hierfür eignen sich am besten die modernen Schleifengarnituren, die den Mantel am Hals mit einer großen Masche abschließen, oder auch Blendenverarbeitung. Gürtel und der sportliche Stil der Tagesmäntel ist hierbei streng zu vermeiden. Will man auf den beliebten Gürtel durchaus nicht verzichten, so empfiehlt es sich, ihm eine kleine, flache Tasche ausgeflochtenem Leder beizugeben. Meist in schwarz-weiß gehalten, haben die Taschen Briefformat, und die Gürtel eine kleine, eckige Schnalle. Aber nicht zu vergessen: dieses nur zum Vormittagsanzug! Nicht zu vergessen auch: bei jedem Mantel oder Kostüm das passende Tuch, möglichst bunt, als Grundton die Grundfarbe des Stoffes oder des Futters! Für Nachmittag und Abend bevorzugt die Mode im heurigen Frühling wieder mehr den damenhaften Stil. Große, schwungvolle Linie beim Abendkleid, längerer, faltenreicher Rock am Nachmittagskleid. Der Rock weit, noch weiter, rüschenverziert, volantbesetzt und als Hauptmerkmal die ungleiche Länge. Auch die kleidsame Schärpe ist wieder erschienen. Sie bauscht sich anspruchsvoll am Abendkleid. Das Stilkleid behauptet seinen angestammten Platz. Als Abendmantel-Material haben Brokat und Velours-Chiffon nach wie vor die Führung, reichlich mit Pelz, hauptsächlich mit Fuchs verbrämt.

Als letzten Pariser „Schrei“ möchte ich noch der türkisblauen Perücke zum großen Abendkleid Erwähnung tun.

Ebenfalls aus der Seinestadt kommt die bunte Ausmusterung des Straßenhandschuhs aus feinstem Ziegen- oder Schwedenleder. Man sieht da Stulpen mit Rauten- oder Würfelverzierung aus zwei-, dreierlei Farben, beim Schlüpfer laufen bunte Blumenranken vom Handrücken herauf bis zur Stulpe, deren Stile und Blätter grün gekurbelt sind, während die Blüten aus farbigem Leder bestehen. Vielfach bestehen auch die Raupen aus kleinen, kunstvoll aneinandergefügten, bunten Lederschuppen. Auch sieht man Handschuhe zum Beispiel aus hellbeige Leder mit taupefarbener oder brauner Stulpe und dicker Raupe, und vom Stulpenrand fällt ein mit dieser korrespondierender Lederriemen, schlipsartig von einer gleichfarbigen Schnalle zusammengerafft, bis zur Mitte des Handrückens.

Noch etwas über die Hüte! Schon seit drei oder vier Jahren versucht der breitrandige große Hut sich auch für die Straße durchzusetzen. Aber vergeblich, — wenigstens für diesen Zweck! Diese Mode bleibt jenen Frauen vorbehalten, die von vier oder fünf Hüten an aufwärts unzählige in ihrem Schrank haben und die folglich auch ein extravagantes Sommerkleid tragen, zu dem diese breitrandigen Hüte allein geschmackvoll aussehen. Stellen wir also folgenden Satz auf: der große Hut kann korrekt sein, der kleine dagegen ist es immer. Darum bleibt er auch immer an der Tagesordnung. Da nun für viele Gesichter, vor allem breite, die Tocque oder Kappe absolut unkleidsam ist, lanciert man neben diesen die mit Recht wegen ihrer schmeichlerischen Schmiegsamkeit so beliebten Glocke. Sie besteht meist aus zweierlei Material, wie Filz und Stroh, oder Samt und Stroh, und hat einen breiten, auf alle Fälle unsymmetrischen Rand. Die Tocque hingegen lehnt jede Schmiegsamkeit oder Weichheit aufs strengste ab und beschränkt sich eben auf ihre aparte Note. Man sieht sie aus Borten oder Bändern, zum Teil aus aneinandergelegtem farbigen Bindfaden oder auch aus Jersey gestrickt und mit aparter Schmucknadel zusammengehalten. Exoten bleiben für beide Formarten an der Tagesordnung, daneben noch Tressen, und alle Arten von glänzenden Effekten. Die Garnierung in bezug auf Blumen ist äußerst sparsam gehalten. Man beschränkt sich auf Steppereien, Inkrustationen und allerlei Stichtechnik.

Von der unbedingten Notwendigkeit des Tuches oder Schals habe ich bereits gesprochen. Als Neuestes trägt man auch wieder den angewebten Schal zum englischen, kleinkarierten Tagesmantel aus bindfadenähnlichen Tweeds, oft mit abstechender Rückseite, was sehr hübsch aussieht, oder aber ledergehaspelt, entsprechend dem Gürtel-, Kragen- und Taschenbelag.

Resi.

Büchertisch.

—* **Das Stuttgarter Studientestament** „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“. Die Württ. Bibelanstalt bringt nur eines, aber das Wichtigste, das Unentbehrlichste: Gottes Wort. Doch sie bringt es in so vielerlei Ausgaben, daß jedem Wunsch und Bedürfnis Genüge geschehen kann. So hat sie für solche, die bei ihrem Bibellesen und Forschen sich Notizen machen wollen, ein sogenanntes „Studientestament“ herausgegeben, ein Taschentestament, das auf der einen Hälfte der Seite den neu durchgesehenen Luthertext des Neuen Testaments und des Psalters bietet, auf der andern Hälfte der Seite Raum zu Notizen jeder Art. Gewiß wird diese Ausgabe, in bekannter gediegener Ausstattung und auf bestem schreibfähigen Papier gedruckt, Liebhabern höchst willkommen sein, um eine wertvolle Schatzkammer zu werden. — (Preis des Stuttgarter Studientestaments in dauerhaftem Leinenband, Goldtitel, Farbschnitt Mk. 2.50, Leder, gegl. Rotschnitt, Futteral Mk. 5.—, Saffian, Goldtitel, Schutzklappen, gegl. Rotschnitt, Futteral Mk. 8.—. Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung oder direkt bei der Privileg. Württ. Bibelanstalt, Stuttgart. Der 48 seitige, mit vielen Bildern versehene Hauptkatalog der Württ. Bibelanstalt wird von dieser gern an jedermann kostenlos erschickt.)

Zögern beendet, die die Verbindung mit Posen um 20 Kilometer verkürzt.

* **Strelno,** 20. März. Die Witwe Agnes Skowronow, wohnhaft in Slawsko Wielkie, meldete der Polizei, daß ihr 160 Kilogramm Roggen, 3 Ztr. Gerste und 1 Ztr. Klee gestohlen wurden. Die Untersuchung ergab, daß der Diebstahl von dem eigenen Sohn der Skowronow, Wladyslaw, im Verein mit einem Stefan Marianowski und Kazimierz Wudzinski verübt worden war. — Am selben Tage teilte auch der Besitzer des Gutes Koscieszki am Goplosee, St. Zakowski, der Polizei mit, daß ihm nach Aufbrechen des Schlosses 4 Ztr. Weizen gestohlen wurden. Auch hier gelang es der Polizei, die Diebe binnen kurzer Zeit zu ermitteln und festzunehmen. Es sind dies die Arbeiter Stanislaus Nowakowski und Anton Jankowski, beide aus Koscieszki. Das gestohlene Getreide hatten sie bereits in Kruschwitz verkauft.

* **Wollstein,** 18 März. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde zum stellvertretenden Bürgermeister der Apotheker Piechocki wiedergewählt. In Sachen der Verfügung der Wojewodschaft, betr. die Lindenbäume der Poniatowski-Allee, wurde der Beschluß gefaßt, die geforderte Beseitigung der Bäume noch bis zum Herbst aufzuschieben. Der letzte Punkt betraf die Ermäßigung der Billettsteuer für Theater, Kinos, Zirkus und Vergnügungen. Das abgeänderte Statut fand allgemeine Zustimmung.

* **Wongrowitz,** 20. März. Am Montag fand hier der letzte Konvent der Geistlichen des Kirchenkreises Wongrowitz unter dem Vorsitz des Superintendenten Hildt statt. Die Pfarrer waren, soweit nicht Krankheit sie am Erscheinen verhinderte, sämtlich zur Stelle. Dem aus der Diözese scheidenden Ephorus, der bekanntlich zum Direktor des Predigerseminars in Posen berufen ist, widmete der Senior der Geistlichkeit, Pfarrer Lic. Richter-Gollantsch, herzliche Worte des Dankes für die ausgezeichnete Leitung des Kirchenkreises, durch die das kirchliche Leben bei Pfarrerschaft und Gemeinden eine rege Förderung gefunden hat, so daß der Kirchenkreis Wongrowitz in vielem vorbildlich geworden ist. Gemeinden und Pfarrerschaft widmeten ihrem scheidenden Superintendenten eine Ehrengabe. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt. Am Nachmittag berichtete Superintendent Hildt im Beisein der Pfarrfrauen aus persönlicher Erfahrung in interessanten Einzelheiten über die im vorigen Jahre in Prag abgehaltene Tagung der internationalen Friedensarbeit der Kirchen. Mit einer musikalischen Feier schloß die Tagung. Mit großem Bedauern sehen alle Glieder des Kirchenkreises Wongrowitz ihren bewährten kirchlichen Führer scheiden.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Tuchel,** 22. März. Ein schweres Unglück ereignete sich am Dienstag vormittag in einer Ziegelei. Zur Reparatur eines Dampfkessels waren von der Graudenzer Schlosserei und mechanischen Werkstatt Gebrüder Waclawski der 26jährige Geselle Cichoracki und der 19jährige, kurz vor der Freisprechung stehende Lehrling Lemke nach Tuchel entsandt worden. Nachdem in der Buchse des Dampfkessels, sowie auch auf diesem Feuer angezündet worden war, schickte der Geselle den Lehrling zu irgendeiner Verrichtung in das Innere des Kessels. Als der Lehrling nicht wieder herauskam, ging der Geselle ihm nach und kehrte ebenfalls nicht mehr zurück. Beide waren durch giftige Gase, die sich im Kesselraum entwickelt hatten, erstickt. An ihnen vorgenommene Rettungsversuche blieben erfolglos. Auch andere Personen, darunter der Sohn des Ziegeleibesitzers, zogen sich bei Hilfsmaßnahmen Vergiftungen zu, die glücklicherweise ohne ernste Folgen blieben.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 15. März. Im November v. Js. haben die Verwaltungsbehörden Maßnahmen gegen die antisanitären Zustände in der Stadt getroffen und sind dabei auf den Schmutz aufmerksam geworden, der auf den 178 Grundstücken der Widzewer Baumwollmanufaktur herrscht, die fast ausschließlich von Arbeitern dieses Werkes bewohnt werden. Gegen die Widzewer Baumwollmanufaktur wurde ein Verfahren eingeleitet, das zum Ziele hatte, die Firma zu zwingen, ihre Grundstücke in einen ordentlichen Zustand zu bringen. Es wurde jedoch abermals festgestellt, daß in der Zeit vom Dezember bis Januar d. Js. der sanitäre Zustand sich derart verschlechterte, daß er schließlich zu einer Gefahr für die Gesundheit der Bewohner wurde. Das ständige Einschreiten der Polizei hatte keinen Erfolg. Als der Starost die Verfügung erließ, daß bis zum 4. März alle Grundstücke in Ordnung gebracht und der Schnee und das Eis fortgeschafft werden müssen, reagierte die Firma auch diesmal nicht. Nun kam diese Angelegenheit vor der Strafabteilung der Lodzer Stadtstarostei zur Sprache, wobei alle Mitglieder der Verwaltung der Widzewer Baumwollmanufaktur, und zwar Oskar Kon, Max Kon, Adolf Bielszowski und Maurycy Bossak zu je 10 Tagen bedingungsloser Haft verurteilt wurden. Außerdem beschloß die Stadtstarostei, alle 178 der Widzewer Baumwollmanufaktur gehörenden Häuser auf Kosten dieser Firma in Ordnung bringen zu lassen und diese Kosten mit einem zehnprozentigen Zuschlag zwangsweise einzutreiben.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Sonntag, 24. März Kirchenkollekte für den evang. Erziehungsverein.

Kreuzkirche. Sonntag, 24. März, 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahls-Feier P. D. Greulich. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe. Gründonnerstag, abends 8: Abendsmahlfeier. Derselbe. Karfreitag, 10: Gottesdienst u. Abendmahlfeier. Gen.-Sup. D. Blau. Abends 8: Liturg. Feier und Abendmahl. D. Greulich.

St. Petrikirche (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag 10: Gottesdienst. Geh. Konf.-Rat Hänisch. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe. — Gründonnerstag 6½: Abendmahl. Derselbe. Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. Derselbe. 6 Uhr: liturg. Gottesdienst und Abendmahl. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag (Palmarum), 24. März 10 Uhr: Gottesdienst P. Hammer. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe. Gründonnerstag, 10: Beichte und Abendmahl: P. Hammer. Karfreitag, 10: Gottesdienst. D. Staemmler. 11¾: Beichte und Abendmahl. Ders. 5: Liturgische Andacht. Ders. Am. swoche. P. Hammer.

St. Lukaskirche. Karfreitag, 8 Uhr: Gottesdienst. danach Beichte u. Abendmahl. P. Hammer. Abends 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe.

Morasko. Karfreitag 10½ Uhr: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl. P. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Sup. Rhode, danach Feier des heiligen Abendmahls. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 6¼ Uhr: Passionsgottesdienst. Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst. Sup. Rhode, danach Feier des heil. Abendmahls.

St. Matthäikirche. Palmsonntag, 9 Uhr Beichte und Abendmahl. P. Brummack. 10: Gottesdienst. Derselbe. 11½: Kindergottesdienst. Montag 5: Vorstandsberatung der Frauenhilfe. Dienstag, 5: Bibelstunde. 8: Kirchenchor. Gründonnerstag, 6: Beichte und Abendmahl. Derselbe. Karfreitag 9: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 10: Gottesdienst. Vikar Starke 8: Liturgische Abendfeier des Kirchenchors. P. Brummack 9: Beichte und Abendmahl. Derselbe.

Sassenheim. Karfreitag 11: Gottesdienst. P. Brummack. 12½: Beichte und Abendmahl.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8: Wochenschluß. P. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa 6). Freitag (heute), 7½: Passionsandacht (Vereinszimmer), P. Dr. Hoffmann. — Sonntag (Palmarum) 10: Predigtgottesdienst, P. Dr. Hoffmann. — 9¼: Beichte und Abendmahl, derselbe. — 11½: Kindergottesdienst, derselbe. — Mittwoch, 8½: Kirchenchor (Hauptprobe). — Gründonnerstag, 6: Beichte und Abendmahl, P. Dr. Hoffmann. — Karfreitag, 10: Predigtgottesdienst, P. Dr. Hoffmann. — 9: Beichte und Abendmahl, derselbe. — 5 in Neutomischel: Predigtgottesdienst mit Abendmahl, ders. (Liturgische Passionsandacht in Posen am Nachmittag fällt aus.)

Evangel. Verein junger Männer: Palmsonntag 8: Vereinsabend mit Vorlesen von Passionsspielen und Besprechung. Montag und Mittwoch 8: Posaunenchor. Sonnabend 7½: Turnen.

Evangelischer Jungmädchenverein Sonntag, 4: Sonntagsverein. — Montag, 8: Bibelstunde, für beide Gruppen. P. Brummack Sonnabend 4½: Jungschar fällt aus. In der Osterwoche fallen sämtliche Veranstaltungen aus.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation Am Karfreitag fällt die Stunde aus. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, Przemysłowa 12. Sonntag 10: Predigt. Pred. Drews. 11½: Kindergottesdienst. Nachm. 4½: Predigt. Pred. Drews. Abds. 6: Jugendstunde. Karfreitag, nachm. 4½: Liturgischer Gottesdienst. Pred. Drews.

Murowana Goslina. Sonntag, 24. März wird in der evangelischen Kirche um 4½ Uh Gottesdienst stattfinden, den Superintendent Rhode aus Posen halten wird. Karfreitag, 10: Gottesdienst und Abendmahl-Feier. D. Greulich.

Owinsk. Karfreitag, 3: Gottesdienst und Abendmahl-Feier. D. Greulich.

Starołęka. Sonntag (Palmarum), 3: Gottesdienst und Abendmahl-Feier. D. Greulich.

Sport und Spiel.

Am Sonntag treffen sich „Turyści“ und „Warta“ zum ersten Ligaspiel auf dem Wartaplatz um 3½ Uhr. Nach den letzten Ergebnissen der Grünen ist man auf das Spiel sehr gespannt.

Weitere Ligaspiele finden in Warschau und Lodz statt. In Warschau spielt Legja gegen Ruch, in Lodz L. K. S. gegen Polonia, beide in schlechter Form.

Der traditionelle Lauf des „Kurjer Poznański“ wird in diesem Jahre nicht zu Ostern, sondern am 26. Mai, also bald nach Eröffnung der Landesausstellung, zum Austrag kommen.

Ziehungsliste der 18. Polnischen Klassenlotterie.

13. Ziehungstag. 5. Klasse.
(Ohne Gewähr.)

350 000 Złoty auf Nr. 171 484.
75 000 Złoty auf Nr. 64 325.
5000 Złoty auf Nr. 21 854, 158 238.
3000 Złoty auf Nr. 13 067, 31 236, 97 410, 110 382, 116 763.
2000 Złoty auf Nr. 3028, 39 013, 60 656, 118 560, 168 984.
1000 Złoty auf Nr. 20 021, 22 602, 23 549, 27 765, 30 769, 68 291, 93 501, 125 135, 126 974, 142 039, 152 011, 152 866, 155 868, 165 212, 173 260.

Wettervoraussage für Sonnabend, 23. März.

= **Berlin, 22. März. Für das mittlere Norddeutschland: Von Morgennebeln abgesehen ziemlich heiter, am Tage mäßig warm, südöstliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Westen wolkig und sehr mild, im Osten nachts noch vielfach Bodenfröste, am Tage meist heiter mit rasch ansteigenden Temperaturen.**

Der katastrophale Rückgang des Kohlenexports im Februar

auf 688 000 t (gegenüber 1 111 000 t im Januar), d. h. um 423 000 t bzw. fast 40 Prozent ist nicht nur eine Folge der Vereisung der Ostseehäfen, durch welche die Ausfuhr nach den skandinavischen Ländern stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, er spiegelt auch die Unzulänglichkeit des polnischen Eisenbahnwesens, als da sind mangelhafte technische Ausrüstung zur Bekämpfung der Witterungseinflüsse sowie unzureichende Wagenreserven wider. Ein paar Zahlenbeispiele mögen das beweisen: Im Januar wurden im Tagesdurchschnitt 10 556 Waggons benötigt und 8209 gestellt, also rund 20 Prozent weniger. Von täglich 10 695 Waggons, die im Februar erforderlich gewesen wären, waren nur 6873, d. h. rund 35 Prozent weniger, zur Verfügung. Stark gesunken ist vor allem der Export nach den (wie bekannt, im Konkurrenzkampf mit England hart umstrittenen) nordischen und baltischen Märkten, die im Januar noch 470 000, im Februar nur 186 000 t Kohle erhielten. Verhältnismässig am stärksten betroffen wurden die Lieferungen nach Dänemark, die sich auf nur 48 000 gegenüber 167 000 t im Vormonat beliefen. Nach Schweden gingen 74 000 gegenüber 166 000 t, nach Norwegen 32 000 gegenüber 64 000 t. Die Ausfuhr nach den Sukzessionsstaaten ist zwar auch, aber nicht in so hohem Masse gefallen (von 440 000 auf 384 000 t). Und zwar veränderten sich die Bezüge Ungarns und der Tschechoslowakei nur unbedeutend, wogegen Oesterreich nur 250 000 gegenüber 302 000 t im Januar einführte. Unter den übrigen Ländern, für die insgesamt 70 000 t gegenüber 129 000 t nachgewiesen werden, interessiert noch Frankreich mit 25 000 gegenüber 50 000 t und Italien, das trotz der inzwischen erfolgten Verlängerung der Frachttarifermässigung seine Kohleneinfuhr aus Polen von 53 000 auf 16 000 t verminderte. Nach Russland, das im Januar mit 3000 t erscheint, sind überhaupt keine Lieferungen erfolgt. Es soll aber jetzt ein Abschluss auf 100 000 t Kohle für die Häfen Leningrad und Archangelsk zustandegekommen sein. Die Transaktion ist ein Austauschgeschäft mit der Tabakmonopolverwaltung, wird aber aller Voraussicht nach scheitern, da die Kohlenlieferungen an einen bestimmten Termin gebunden sind, der sich infolge der Ueberlastung des Danziger Hafens nicht einhalten lassen wird. Die verhinderte Schiffahrt findet ihren Ausdruck auch in der Exportrubrik „Bunkerkohle", die nur 11 000 gegenüber 39 000 t im Januar zeigt. Ueber Danzig wurden im Berichtsmonat nur 212 000 t gegenüber 453 000 t im Vormonat verladen, über Gdingen 54 000 gegenüber 189 000 t.

Aus dem oberschlesischen Revier stammten im Februar 557 000 t Exportkohle (gegenüber 906 300 t im Januar), aus Dombrowa 130 000 (203 500) t, aus Krakau 1000 (1200) t. Ein Ausgleich durch erhöhten Bedarf des Inlandsmarktes scheint nicht erzielt worden zu sein. Dieser wurde — nach vorläufigen Angaben — aus dem o/s. Revier mit 1 487 445 gegenüber 1 776 075 t beliefert. Auch hier trägt die Schuld das Versagen der Eisenbahn, die den Anforderungen eines Monats der Hochkonjunktur, wie es der Februar hätte sein müssen, in keiner Weise gewachsen war. So war es auch möglich, dass die Haldenvorräte um weitere 70 000 t gewachsen sind, obwohl die Produktion des o/s. Reviers im Februar auf 2 379 970 t, d. h. gegenüber Januar um mehr als 600 000 t, gefallen ist.

Ergänzend sei noch bemerkt, dass im Februar 1928 insgesamt 956 000 t exportiert wurden, im Februar 1927 883 000 t, im Februar 1926 584 000 t, im Februar 1925 740 295 t, im Februar 1924 1 006 745 t. Nach Dänemark, Litauen und Memel gingen im Februar 1925 nur 1048 t, im Februar 1926 (einschl. Schweden und Lettland) 196 000 t. Hier macht sich bereits der Verlust des deutschen Marktes und die Suche nach Ersatz bemerkbar. Im Februar 1927 (nach dem grossen englischen Streik) wurde auch Norwegen beliefert, so dass nach den nordischen und baltischen Märkten 288 000 t ausgeführt werden konnten. Im Februar 1928 waren es dann 373 000 t und im Februar 1929 (siehe oben) wieder nur 186 000 t. ≡.

≡ **Der Aussenhandel mit Flachs und Hanf** ist im Wirtschaftsjahr 1927/28 (das die Monate August 1927 bis Juli 1928 umfasst) im Vergleich zum Vorjahre grösser geworden. Es wurden insgesamt 3667 t i. W. v. 6 519 000 zł importiert (gegenüber 2417 t i. W. v. 4 199 000 zł im W.-J. 1926/27 und 1953 t im W.-J. 1925/26), bzw. 19 755 t i. W. v. 20 342 000 zł exportiert (gegenüber 18 268 t i. W. v. 13 565 000 zł und 18 901 t). Die Flachsausfuhr allein umfasste 1927/28 15 665 t i. W. v. 16 665 000 zł. Sie richtete sich nach folgenden Ländern: 6278 t = 40,1 Prozent Tschechoslowakei, 4748 t = 30,3 Prozent Deutschland, 3561 t = 22,7 Prozent Lettland, 910 t = 5,8 Prozent England, 168 t = 1,1 Prozent div. Die Flachs-Einfuhr von 450 t entfiel auf folgende Länder: 186 t = 41,3 Prozent Lettland, 73 t = 16,2 Prozent Niederlande, 56 t = 12,4 Prozent Russland, 53 t = 11,8 Prozent Deutschland, 32 t = 7,1 Prozent Estland, 22 t = 4,9 Prozent Tschechoslowakei, 21 t = 4,7 Prozent England, 7 t = 1,6 Prozent div. Der Hanf-Export belief sich 1927/28 auf 4090 t, wovon 2295 t (55,9 Prozent) nach der Tschechoslowakei gingen, 1685 t (41,4 Prozent) nach Deutschland, 64 t (1,6 Prozent) nach Oesterreich, 46 t (1,1 Prozent) nach verschiedenen Ländern gingen. Der Import betrug 3217 t und stammte aus Italien (940 t = 29,1 Prozent), aus Russland (693 t = 21,5 Prozent), aus Deutschland (684 t = 21,3 Prozent), aus Britisch-Indien (565 t = 17,6 Prozent), aus verschiedenen Ländern (335 t = 10,5 Prozent). — Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, dass polnischer Flachs vornehmlich in unbearbeitetem Zustande, also als Flachsstroh usw., ins Ausland geht, während er ausschliesslich in gekämmtem Zustande hereinkommt. Dadurch wird auf der Einfuhrseite eine verhältnismässig grosse Belastung, auf der Ausfuhrseite ein relativ kleines Plus hervorgerufen. Denn 450 t Importflachs hatten 1927/28 einen Wert von 1 180 000 zł, während 15 665 t Exportflachs, also das rund 34fache Quantum, einen Wert von nur 16 665 000 zł repräsentierten. Aehnlich verhält es sich beim Hanf-Umsatz. 3217 t figurieren in der Einfuhr mit 5 339 000 zł, 4090 t in der Ausfuhr dagegen nur mit 3 677 000 zł.

≡ **Die Futtermittel-Ausfuhr** (soweit sie Heu, Stroh, Häcksel, Grünfutter, Futterhackfrüchte usw. umfasst) belief sich im Erntejahr 1927/28 auf 7072 t i. W. v. 719 000 zł, denen nur eine Einfuhr von 291 t i. W. v. 37 000 zł gegenübersteht. Aufgenommen werden die genannten Produkte in der Hauptsache von Deutschland und der Tschechoslowakei. Im laufenden Wirtschaftsjahr ist die Ausfuhr div. Futtermittel infolge der schlechten vorjährigen Ernte mit Zöllen belegt worden.

≡ **Die Erhöhung der Ausfuhrzölle für Rohholz** wird nach der soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 15) veröffentlichten Verordnung des Finanz-, des Handels- und des Landwirtschaftsministers am 30. März d. Js. in Kraft treten. Der von uns bereits veröffentlichte Wortlaut der abgeänderten Pos. 228 des Zolltarifs erhält noch folgende Anmerkung 4: Bei der Ausfuhr von in Pos. 228, Punkt 2 erwähntem Erlenholz beträgt der Ausfuhrzoll mit Genehmigung des Finanzministers weiterhin wie bisher 1.50 zł für 100 kg.

≡ **Eine Herabsetzung der Hefepreise** von 4 auf 3.80 zł je kg hat die Vereinigung der Hefeproduzenten (Zrzeszenie Producentów Drożdży), die monatlich insgesamt ca. 50 Waggons produziert, auf Veranlassung der Regierung vorgenommen.

≡ **Das Kartell der Lodzer Baumwollspinnereien** befindet sich bereits in einer schweren Krisis. Und zwar ist deren Ursache weniger in dem Wunsch nach stärkerer Produktion einzelner Kartellmitglieder zu suchen, als in dem schon neulich von uns erwähnten Umstand, dass noch am Vortage der Unterzeichnung des Kartellvertrages viele Spinnereien ihre Produktion von nahezu drei Monaten im voraus an die Grossisten zu den alten Preisen und Bedingungen verkauft haben. Wegen der schwachen Marktlage haben jetzt auch diejenigen Spinnereien, die unter allen Umständen die dritte Schicht erhalten wollten, kein Interesse mehr daran. Tatsächlich ist die dritte Schicht mit Ausnahme der Fabriken, die ägyptische Feingarne herstellen, bereits im ganzen Bezirk abgeschafft. Im Zusammenhang damit hat das Kartell auch die Registrierung der Lagervorräte bei den angeschlossenen Betrieben zwecks Kontrollierung der Produktion begonnen. Die Werke, die sich an die Kartellbedingungen hielten, haben angesichts der oben erwähnten Vorverkäufe der anderen Firmen natürlich schweren Schaden erlitten. Auch die schon mitgeteilte offizielle Herabsetzung der Garnpreise (die allerdings danach immer noch 4—5 Prozent höher sind als die Vorkartellpreise) hat zu keiner Belebung des Marktes geführt, dessen Bedarf auf höchstens 1.4 Millionen kg monatlich zu veranschlagen ist, während die mit den Webereien noch vor der Unterzeichnung des Kartellvertrages abgeschlossenen Verkäufe Lieferungen von insgesamt 4 Millionen kg Garnen zu den alten Preisen vorsehen. Der Direktor des Kartells erklärt sich ausserstande, gegen die Verstösse einzuschreiten, solange nicht die Satzungen von der zuständigen Behörde genehmigt sind. Auch begegnet die statutenmässig festgelegte Forderung nach Hinterlegung von Kautionswechseln bei manchen Firmen den grössten Schwierigkeiten.

Börsenstreik.

Das Präsidium der Posener Getreidebörse teilt mit, dass die amtlichen Notierungen heute nicht haben festgestellt werden können, weil wegen Nichterscheinens der Börsenmitglieder, mit Ausnahme des Präsidiums, des Börsenkommissars und seines Stellvertreters keine Börsensitzung stattfand. Eine Delegation der Börsenmitglieder hat zu Händen des Präsidiums eine Erklärung abgegeben, dass die Mitglieder an der heutigen Sitzung der Börse deshalb nicht teilgenommen hätten, weil sie gegen die grundlosen Veranlagungen der Gewerbesteuer im Getreidehandel durch die Grosspolnische Finanzkammer protestieren wollten. Das Präsidium der Posener Getreidebörse gibt zur Kenntnis, dass die Lage auf dem Getreidemarkt seit Herausgabe des letzten Börsenzettels keine namhaften Aenderungen erfahren hat.

Märkte.

Warschau, 21. März. Notierungen für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 36—36.25, Weizen 50—50.50, Braugerste 35.75—36.25, Grützgerste 35—35.50, Einheitshafer 36.50—37, Viktoriaerbsen 70 bis 84, Felderbsen 47—54, roter Klee 160—190, weisser 240—290, Seradella 59.50—61.50, Blaulupine 23.50—26, Weizenmehl 65proz. 74—78, Roggenmehl 70proz. 50 bis 52, Roggenkleie 25.50—26, mittlere Weizenkleie 30—31, bessere Sorten 31.50—32, Leinkuchen 50—51, Rapskuchen 39—40. Umsatz klein, Stimmung schwächer.

Lemberg, 21. März. Hier kam es heute zu Abschlüssen in Roggen und Sonnenblumenkuchen. Roggen, Mahlgerste, Hafer, Buchweizen und Roggenkleie im Preise gefallen. Tendenz abgeschwächt, Stimmung ruhig. Notiert wird loko Waggon: Kleinpoln. Roggen im Börsenhandel 37.75—38.25, Mahlgerste im Markthandel 32.25—33.25, kleinpoln. Hafer 34.25—35.50, Roggenkleie 24.75—25.50. Notierungen loko Podwołoczyska: Roggen im Börsenhandel 35.25—35.75, Gerste im Markthandel 30—31, Hafer 31.75—32.75, Roggenkleie 24.25—24.75.

Thorn, 21. März. Die Saatenfirma B. Hozakowski notiert für 100 kg loko Ladestation: Roter Klee 160 bis 225, weisser 180—300, Schwedenklee 350—400, gelber 220—280, in Hülsen 100—120, Wundklee 200 bis 225, Inlands-Raygras 115—130, Timothy 45—60, Seradella 55—60, Sommerwicke 43—46, Winterwicke 75—80, Peluschken 40—44, Viktoriaerbsen 62—68, Felderbsen 42—46, grüne 52—62, Senf 70—75, Ackerbohnen 41—43, Raps 75—85, Rübsamen 85—90, Blaulupine 28—30, Gelblupine 30—34, Leinsaat 80—85, Hanf 100—110, blauer Mohn 90—100, weisser 130—140.

Lublin, 21. März. Die Lubliner Getreidegenossenschaft notiert: Roggen 36—36.75, Weizen 50.50—51, Gerste 35—36, Hafer 35—36. Tendenz ruhig.

Berlin, 21. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 222—225, Mai 241.50, Juli 252. Tendenz: ruhiger. Roggen: märk. 206—209, März 218.25, Mai 227.50, Juli 234. Tendenz: abgeschwächt. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202. Hafer: märk. 199—205. Weizenmehl: 25.75—30. Roggenmehl: 27.25—29.35. Weizenkleie: 15.50—15.75. Weizenkleiemelasse: 15.10—15.20. Roggenkleie: 14.50—15.85, Viktoriaerbsen: 43—49. Kleine Speiseerbsen: 28—34. Futtererbsen: 21—23. Peluschken: 25.50—26.75. Ackerbohnen: 23—24. Wicken: 29—31. Lupinen, blau: 16.50 bis 17.50. Lupinen, gelb: 23—25. Seradella, neue: 48 bis 54. Rapskuchen: 20.40—20.60. Leinkuchen: 24.80 bis 25. Trockenschnitzel: 14.60—14.90. Soyaschrot: 22—22.40. Kartoffelflocken: 21—21.60.

Produktenbericht. Berlin, 22. März. Die Produktenbörse eröffnete heute für Brotgetreide in ausgesprochen schwacher Haltung. Für Weizen haben die täglich rückgängigen Offerten der Plataexporteure unter Berücksichtigung des Qualitätsunterschiedes zu einer Angleichung der Preise an die für das deutsche Produkt geführt, so dass das nach wie vor knappe Inlandsangebot zur prompten Verladung nicht mehr zu gestrigen Preisen Unterkunft finden konnte. Kahnmaterial war auf dem ermässigten Preisniveau nicht so reichlich angeboten, wie in den Vortagen. Roggen, der für baldige Lieferung gleichfalls wenig offeriert wird, wurde von den Preisrückgängen mehr oder weniger mitgezogen. Die abgegebenen Gebote lauteten für Weizen bis zu 2 Mark, für Roggen etwa 1 Mark niedriger als gestern. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen auf Realisationen der Provinz mit Preisrückgängen bis zu 2½ Mark ein, Roggen stellte sich ¾—1½ Mark niedriger. In Weizenmehl scheint der Bedarf für die Feiertage bereits gedeckt zu sein, so dass auch die Abrufe aus alten Kontrakten nicht mehr zu bewilligen sind, wie in den letzten Tagen. Für spätere Lieferung scheitern Abschlüsse nach wie vor an den unbefriedigenden Geboten. Für Roggenmehl drückt stärkeres Provinzangebot zur sofortigen Lieferung auf die Preise. Hafer bei kleinen Umsätzen stetig. Gerste in unveränderter Marktlage.

Butter. Berlin, 21. März. Amtliche Notierungen für ½ kg in Reichsmark, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten: 1. Sorte 1.67, 2. Sorte 1.58, abfallendere Sorten 1.42. Tendenz ruhig.

Häute und Felle. Lublin, 21. März. Am hiesigen Fellmarkt ist von Geschäft nichts zu hören. Das Angebot hat wieder zugenommen. Notiert wird: Kalbsfelle 10.50—11, aus der Provinz 9—10 zł das Stück, Rindsfelle 1.90—2 zł das kg, Rosshäute ab 2 m lang 30 zł das Stück. Tendenz schwach.

Kohle. Warschau, 21. März. Notierungen pro Tonne im Grosshandel franko Warenstation Warschau, Fracht kostet 16.50 zł pro Tonne: Oberschlesische Grob- und Würfelkohle 59.25—62.25, oberschlesischer Grob-, Würfel- und Nusskoks 67, Grob- und Würfelkohle 1. Sorte von oberschlesischen Firmen bei Lieferung bis in den Keller 64 zł. Das städtische Versorgungsamt notiert für 1 t franko Warschau: Oberschlesische oder Dombrowaer Grob- und Würfelkohle 1. und 2. Sorte 56.50, einschl. Lieferung 61.50, Dombrowaer Nusskohle 51.50, mit Lieferung 56.50, 2. Sorte 49.50, mit Lieferung 54.60, Nusskohle 3. Sorte 46.50, mit Lieferung 51.50, schlesischer Koks 72, mit Lieferung 77.50. Täglich treffen in Warschau rund 3000 t ein, wovon 800 t für den Magistrat bestimmt sind.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 21. März. Der Verband der polnischen Metallindustriellen notiert folgende Grosshandelspreise in Złoty für 1 t franko Waggon Ladestation: Roheisen „Starachowicka" franko Waggon Hütte Nr. 0 zł 205, Nr. 1 zł 200, Nr. 2 zł 195.

Das Handelshaus A. Gepner, Grzybowska 27, notiert für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 11.50, Hüttenblei 1.15, Hüttenzink 1.40, Antimon 2.25, Aluminium 4.40, Zinkblech Grundpreis 1.68, Kupferblech 4.80, Messingblech 3.80—4.80.

Kattowitz, 21. März. Das Syndikat der polnischen Eisenhütten notiert für 1 t franko Hütte: Stabeisen Grundpreis 350 zł, Formeisen bis Nr. 24 einschl. 350, Nr. 26 und darüber 390, heissgewalztes Bandeisen 422.50, Universaleisen 390, dickes Blech 5 mm 525, Walzdraht üblicher Handelsgüte 397.50, Rangier- und Verteilerschwellen 525, Schienen bis zu 1 mm Höhe 385 zł, dazu Schwellen 462.50 zł.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	22. 3.	21. 3.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	—	65.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	92.00G	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00G	92.75G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	-	47.50B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	+
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	91.50B	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Industrieaktien.

	22. 3.	21. 3		22. 3.	21. 3.
Bk. Kw., Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	85.00G	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	88.00G	Dr. Roman May	—	107.0+
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	20.00G	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	41.00G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	+	Unia	—	180.00G
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
Hartwig C.	—	—			

Tendenz: nicht einheitlich.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 21. März. Wie üblich vor grösseren Feiertagen, schrumpft das Geschäft auch an der Warschauer Börse stark zusammen, die Hauptschuld an diesem Rückgang trägt jedoch der Mangel an billigen Krediten. Auch heute war das Angebot zu stark, so dass die Notierungen weiter fielen. Den grössten Verlust erlitten Bank Polski mit mehr als 4 zł und von Elektrizitätswerten Siła i Światło mit 2 zł. Zementaktien bis zu einem Złoty und Metallwerte bis zu 75 gr ermässigt. Auch Borkowski 2.50 zł im Kurse gefallen. In anderen Werten war heute kein Geschäft. Die Spekulation treibt — nicht ohne Erfolg — auf einen weiteren Rückgange der Anleihewerte hin. 4prozentige Investierungsanleihe wurde heute wiederum 1 zł niedriger bewertet, obwohl die Auslosungstermine vor der Tür stehen. Auch Pfandbriefe waren heute bei weiteren Rückgängen vernachlässigt. Am Devisenmarkt hält sich das Geschäft gleichfalls in engen Grenzen. Hier und da kam es zu Bargeschäften in amerikanischen Dollars. Der grösste Teil der Devisen wurde heute einige Groschen höher bewertet, Devise Paris etwas schwächer. Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 8.905, Goldrubel 4.60, Czerwoniec 2.05 Dollar.

Fest verzinsliche Werte.

	21. 3.	20. 3.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	91.75	92.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	—	107.50

Industrieaktien.

	21. 3.	20. 3.		21. 3.	20. 3.
Bank Polski	163.50	167.75	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	85.00	85.00	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	33.00	33.75
Puls	—	—	Modrzejów	—	28.75
Spies	—	255.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	105.00	105.00	Ostrowieckie	95.00	96.50
Elektryczność	—	76.00	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	30.00	30.50	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	41.00	41.00
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	138.00	140.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	+
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	10.00	—
Goślawice	+	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	50.00	+	Spirytus	—	—
Łazy	7.00	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	21. 3 Geld	21. 3. Brief	20. 3. Geld	20. 3. Brief
Amsterdam	357.20	358.10	356.30	358.10
Berlin*)	211.66	212.07	—	—
Brüssel	123.84	124.15	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.29	43.40	43.18	43.395
New York	8.90	8.92	8.88	8.92
Paris	34.84	34.93	34.75	34.92
Prag	26.40	26.46	26.32	26.45
Rom	46.71	46.83	46.59	46.83
Stockholm	238.25	238.85	237.60	238.80
Wien	—	—	125.01	125.63
Zürich	171.56	171.99	171.12	171.98

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: etwas fester.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 22. März, 13.30 Uhr. Nachdem man noch vormittags überwiegend mit einem schwächeren Börsenverlauf gerechnet hatte, da die rückgängige Bewegung an den Auslandsmärkten und speziell in New York, verschiedene Getreideinsolvenzen und die Unsicherheit hinsichtlich des Ultimos wenig günstige Momente waren, konnte sich schon vorbörslich die Stimmung zusehends bessern. Die Nichterhöhung der New Yorker Diskontrate, obwohl der Satz der Bankakzepte bereits ½ Prozent über dieser liegt, beruhigte, die Opposition der Hapagaktionäre, der kurz vor dem Abschluss stehende 100-Millionen-Auftrag der Reichsbahn an die Waggonbauindustrie und die Verständigung zwischen Karstadt und Tietz regten an. Als besonders günstig wurde aber der auffallend schwache Verlauf der Pariser Börse bewertet, da man hieraus auf ein für Deutschland besseres Ergebnis der Reparationsverhandlungen schliessen wollte und glaubte, dass unter dem Druck der Amerikaner ein Nachlassen der französischen Forderungen zu erwarten sei. Ob der neue Vorschlag, die Jahreszahlungen um 750 Millionen Mark auf 1750 Millionen Mark herabzusetzen, für Deutschland günstig ist oder nicht, lässt sich noch nicht sagen, da die Dauer der Zahlungen und die sonstigen Bedingungen noch nicht bekannt sind. Als ausserdem zu Beginn des offiziellen Verkehrs noch einige ausländische Kauforders vorlagen, trat ein Tendenzumschwung ein und die Kurse erfuhren, besonders in den führenden Werten, sprunghafte Steigerungen. Die Baissepartei wurde zu überstürzten Deckungen gezwungen, was die Haussestimmung noch vergrösserte. Gewinne bis zu 3 Prozent waren keine Seltenheit, Reichsbank eröffneten 6⅜ Prozent höher, Deutsch-Linoleum plus 5 Prozent, Schuckert plus 4¼ Prozent, Siemens plus 6¾, Kaliwerte plus 3—4 Prozent; dagegen lagen Polyphon und Schles. Zink je 3 Prozent, Ilse 2 Prozent und Svenska 5½ Mark niedriger. Norddeutscher Lloyd wurden heute exkl. Dividende gehandelt. Auch nach den ersten Kursen blieb das Geschäft weiter lebhaft und die meisten Papiere erzielten erneut Gewinne von 1—3 Prozent. Conticautchouc blieben im Zusammenhang mit dem guten Abschluss und der höheren Dividende beachtet. Anleihen freundlich, Ausländer ruhig, Pfandbriefe total geschäftslos und weiter zur Schwäche neigend. Devisen unverändert, Spanien und Yen schwächer. Der Geldmarkt hatte gestrige Sätze aufzuweisen. Reportgeld wurde heute von den Banken mit 7⅜—8¼ festgesetzt, d. h. der Satz erfuhr gegen die letzte Liquidation eine Erhöhung um ¼ Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	22. 3.	21. 3.		22. 3.	21. 3
Dt. R.-Bahn	90.62	90.87	Goldschmidt	91.50	90.00
A.G.f.Verkehr	169.00	168.37	Hbg. Elk.-Wk.	149.00	148.50
Hamb. Amer.	130.00	128.75	Harpen. Bgw.	136.50	136.75
Hb. Südam.	193.00	—	Hoesch	123.50	122.25
Hansa	170.25	—	Holzmann	128.50	—
Nordd. Lloyd	119.25	125.75	Ilse Bgbau.	209.00	210.00
Al.Dt.Kr.Anst.	141.50	141.75	Kali. Asch.	224.50	223.50
Barmer Bank	144.00	142.87	Klöcknerw.	106.50	107.50
Berl.Hls.-Ges.	229.50	228.25	Köln-Neuess.	122.75	121.50
Com.u.Pr.-Bk.	198.50	198.37	Löwe, Ludw.	221.50	221.00
Darmst. Bank	282.50	281.50	Mannesmann	140.75	115.50
Deutsch.Bank	175.37	175.25	Mansf. Bergb.	130.75	130.25
Disc.-Ges.	166.25	166.25	Metallwaren	—	136.75
Dresdner Bk.	171.75	170.50	Nat. Auto-Fb.	—	36.50
Mtdtsch.K.Bk.	184.00	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	291.50	290.50	Oschl. Koksw.	105.87	105.00
A. E. G.	174.75	176.25	Orenst. u. Kop.	88.75	88.50
Bergmann	221.75	219.00	Ostwerke	242.50	242.25
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	95.50	—
Buderus	78.00	—	Rh. Braunkoh.	291.75	292.75
Cop. Hisp. Am.	467.75	468.25	Rh. Elek.-W.	167.50	166.50
Charl. Wasser	118.50	119.75	Rh. Stahlwk.	126.00	127.00
Conti Caoutch.	146.50	144.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	55.50	55.25	Rütgerswerke	94.25	93.50
Dessauer Gas	219.50	217.75	Salzdetfurth	335.25	335.00
Dt. Erdöl-Ges.	123.50	123.00	Schl. Elek.-W.	209.00	207.75
Dt. Maschinen	52.00	51.25	Schuckt. & Co.	231.75	228.25
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	392.00	386.00
El. Lief.-Ges.	169.00	168.25	Tietz, Leonh.	282.00	281.75
El. Licht u. Kr.	214.00	212.75	Transradio	159.75	159.75
Essen. Steink.	126.50	126.50	Ver. Glanzstoff	443.50	447.00
I. G. Farben	250.75	250.25	Ver. Stahlw.	92.12	92.25
Felten u. Guill.	145.25	144.87	Westeregeln	230.00	228.50
Gelsenk. Bgw.	130.75	131.00	Zellst. Waldh.	262.50	262.00
Ges. f. el. Unt.	235.00	235.50	Otavi	72.50	72.75

	22. 3.	21. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	54.00	54.10
„ „ 60-90 000	54.00	54.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	12.20	12.50

Industrieaktien.

	22. 3.	21. 3.		22. 3.	21. 3.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	—	65.75
Adlerwerke	54.50	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	189.00	188.00	Motor. Deutz	66.75	—
Bemberg	386.00	389.00	Nordd. Wollk.	167.00	167.50
Berger, Tiefb.	403.00	395.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	62.25	62.50	Riedel	—	—
Dt Wollw.	32.00	31.50	Sachsenwerke	120.00	118.50
Dt. Eisenhd.	77.87	78.25	Sarotti	210.00	209.50
Feldmühle	225.00	224.50	Schl. Bgb. u. Zk	132.00	138.00
Hohenlohe	77.00	—	Schl. Textil	34.50	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	327.50	327.50
Körting, Gebr.	77.25	77.50	Stollb. Zink.	170.00	—
Lahmeyer	168.50	167.25			

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	22. 3. Geld	22. 3. Brief	21. 3. Geld	21. 3 Brief
Buenos Aires	1.770	1.774	1.770	1.774
Canada	4.190	4.198	4.188	4.196
Japan	1.870	1.874	1.876	1.886
Konstantinopel	2.063	2.067	2.065	2.069
London	20.44	20.48	20.439	20.479
New York	4.2110	4.2190	4.2105	4.2185
Rio de Janeiro	0.4985	0.5005	0.499	0.501
Uruguay	4.276	4.284	4.266	4.274
Amsterdam	168.61	168.95	168.61	168.95
Athen	5.44	5.45	5.44	5.45
Brüssel	58.45	58.57	58.45	58.57
Danzig	81.72	81.88	81.71	81.87
Helsingfors	10.583	10.613	10.593	10.613
Italien	22.05	22.09	22.05	22.09
Jugoslawien	7.395	7.409	7.393	7.407
Kopenhagen	112.20	112.44	112.20	112.42
Lissabon	18.84	18.88	18.83	18.87
Oslo	112.28	112.50	112.28	112.50
Paris	16.44	16.48	16.44	16.48
Prag	12.48	12.50	12.475	12.495
Schweiz	81.00	81.16	81.00	81.16
Sofia	3.041	3.047	3.041	3.047
Spanien	63.98	64.10	64.14	64.26
Stockholm	112.43	112.65	112.44	112.66
Budapest	73.37	73.51	73.37	73.51
Wien	59.19	59.31	59.19	59.31
Kairo	20.96	21.00	20.96	21.00
Revkjawik (100 Kronen.)	92.31	92.49	92.31	92.43
Ryga	80.90	81.06	80.90	81.06

Ostdevisen. Berlin, 21. März. Auszahlung Warschau 47.125—47.325, grosse Złotynoten 46.975—47.375, 100 Reichsmark 211.30—212.20.

Ostdevisen. Berlin, 22. März. Auszahlung Warschau 47.175—47.375, grosse Złotynoten 47—47.40, 100 Reichsmark 211.08—211.98.

Der Złoty am 21. März 1929: Zürich 58.30, London 43.30, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 377.625, Mailand 214.50, Wien 79.58—79.86, Bukarest 1870, Riga 58.65.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 22. März für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.10 zł, 100 schweizer Frank 170.70 zł, 100 französische Frank 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 210.80 zł und 100 Danziger Gulden 172.55 zł.

Mehr denn je ein grosser, starker Wagen

Tausende zollen ihm Beifall und Anerkennung

ÜBERALL in der Welt haben Tausende den Chevrolet für 1928 mit Enthusiasmus aufgenommen.

Er ist mehr denn je ein grosser Wagen. Der Radstand wurde um 10 cm verlängert. Der starke Motor mit Ventilen im Zylinderkopf gibt Kraft her, wie sie bei grossen, kostspieligen Maschinen üblich ist. Sie werden überdies bald merken, um wie vieles leichter dieser neue Chevrolet mit der verlässlichen Vierradbremse, der kugelgelagerten Lenkung und der thermostatischen Wasserkontrolle zu fahren ist. Die kräftige, mit stossdämpfender Sondervorrichtung konstruierte Federung schützt Sie angenehm vor lästigen Stössen.

Dieser elegante Chevrolet ist ein grosser, schöner Wagen. Allein General Motors konnte diesen niedrigen Preis möglich machen.

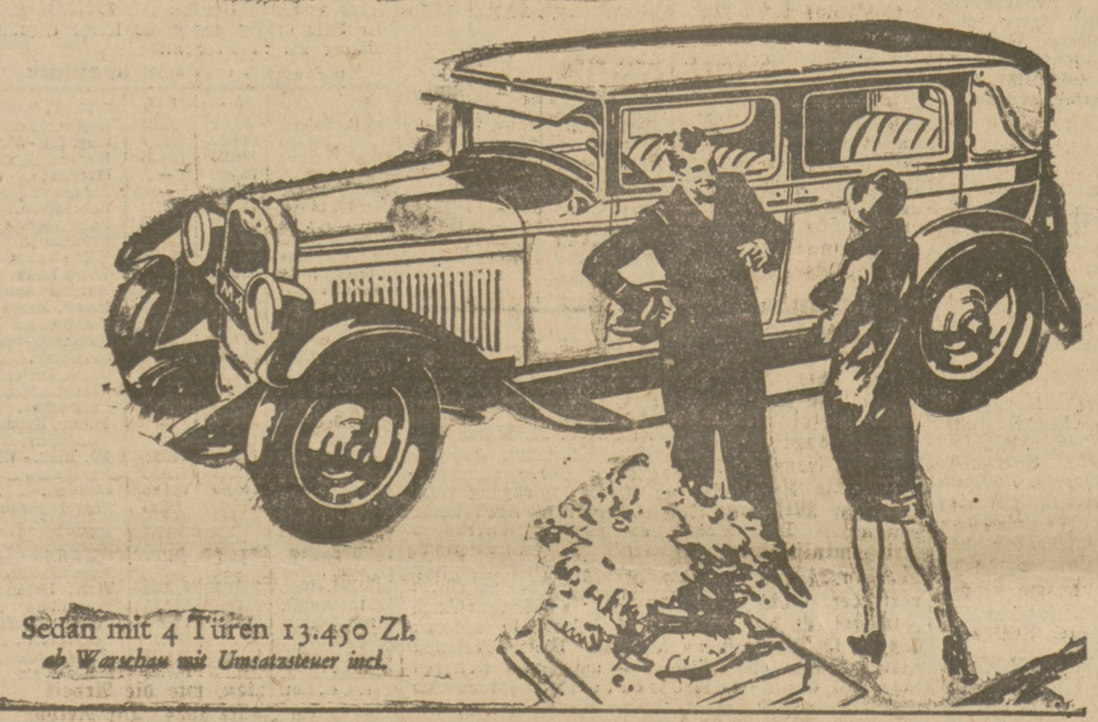
Sie müssen ihn auf einer ausgedehnten Probefahrt genau kennen lernen. *Ein Erzeugnis von General Motors.*

Wir werden im Jahre 1929 an der nationalen Ausstellung in Poznan teilnehmen.

Autorisierte Vertreter auf dem ganzen Gebiete Polens und der freien Stadt Danzig

CHEVROLET

GENERAL MOTORS W POLSCE, WARSZAWA



Sedan mit 4 Türen 13.450 Zł.
ab Warschau mit Umsatzsteuer incl.

Dem geschätzten Publikum gebe ich hiermit bekannt, daß ich das bisher von Herrn **Fleischermeister Bruno Brühl** innegehabte

Fleisch- und Wurstwarengeschäft, ul. Półwiejska 3

übernommen habe.

Ich empfehle meine erstklassigen Fleisch- und Wurstwaren und bin in der Lage, infolge meiner langjährigen Tätigkeit in den größten Betrieben des In- und Auslandes auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden.

Indem ich bitte, das bisher Herrn **Bruno Brühl** geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne ich

hochachtungsvoll

Jan Włódarczak,
Fleischermeister,
Poznań, Półwiejska 3.





Nerven-Sanatorium Dr. Curt Sprengel

(fr. San.-R. Dr. Kleudgen)

Kurort Obernigk bei Breslau

Telefon 12

Kräftigungs- und Entziehungskuren (Morphium, Alkohol usw.) Malariakuren. Psychoanalyse. Psychotherapie. Vornehme Familienpflege für chronisch u. psychisch Kranke. Das ganze Jahr geöffnet.

Eigene Milchkuranstalt. **Mäßige Preise.**



Diwan-, Bett- Tischdecken
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K. K. P.



TAPETEN

sehr vorteilhaft zu kaufen bei

Waligórski
Pocztowa 31



Zur Frühjahrssaat 1929

Ackermanns: p. 100 kg

Orig. Isaria-Gerste	53.— zł
„ Bavaria-Gerste	53.— „
„ Danubia-Gerste	53.— „

Weibulls-Landskrona:

Orig. Echo-Hafer	45.— „

Pferdebohnen ausverkauft
Victoria-Erbsen ausverkauft

einschl. neuem Jute-Sack. Händler erhalten Rabatt. Das Saatgut ist von der W. I. R. — Poznań anerkannt.

Auf Wunsch Kreditgewährung b. November 1929

Saatzucht Lekow T. z o. p.
Kotowiecko (Wlkp.)
Bahnstation Ociąż-Kotowiecko.

Die neuesten u. besten kosmetischen Artikel Parfümerien Toiletteseifen in- und ausländische Fabrikate

J. Gadebusch
Parfümerien u. Drogenhdlg.
Poznań, ul. Nowa 7
Fernsp. 1638, gegr. 1869

Die best. **Lederhandschuhe** für Damen u. Herren die neuesten **Krawatten** usw. im altbekannten **Handschuh-** und **Herrenartikel**-Geschäft

H. Seeliger
Poznań, św. Marcin 43

AUTOMOBIL-ZUBEHÖR

Autobereifungen erstklassigen Fabrikats, wie Michelin Cablé Goodyear und Firestone, sowie Oele und Schmierfette

sämtliche Ersatzteile für Ford

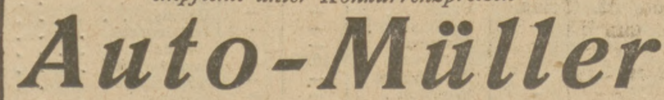
empfiehlt unter Konkurrenzpreisen



Auto-Müller

Erste Posener *Dampfvulkanisier-Anstalt*

Poznań, ul. Dąbrowskiego 34. *Tel: 6976.*



Möbel

in großer Auswahl zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen

empfiehlt

A. Baranowski
ul. Podgórna 13.

Chemisch - analytisches Laboratorium.

Untersuchungen

für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe

E. Kettler, Poznań

Piekary 16/17 Im Hause der Westpolnisch. Landw. Gesellschaft.

Sämereien

erstklassiger Qualität sowie: Obstbäume, Rosen, Edel-Dahlien empfiehlt

St. Sauer, Poznań, Św. Marcin 34.

Samenhandlung am Hotel Continental.

AUG. HOFFMANN

Baumschulen, Gniezno

Tel. 212 Kontor: ul. Trzemeszeńska 42 Tel. 212

liefert für die

Frühjahrspflanzung

aus großen Beständen in bekannter erstklassiger Ware

sämtliche Baumschulenartikel

speziell **Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Koniferen, Hecken- und Staudenpflanzen.**

Ferner große Posten erstklassiger **Stamm- und Buschrosen, Dahlien u. Gladiolen, Spargel- und Erdbeerpflanzen** in den besten und neuesten Sorten.

Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen
Beschreibendes Sorten- und Preisverzeichnis gratis!

Lohnender Nebenverdienst

(Nachhilfestunden, Ausarbeitung von Vorträgen u. dgl.) gesucht. Zuschriften an Bibliothekar **Zipser, Poznań, ul. Zwierzyniecka 1.**

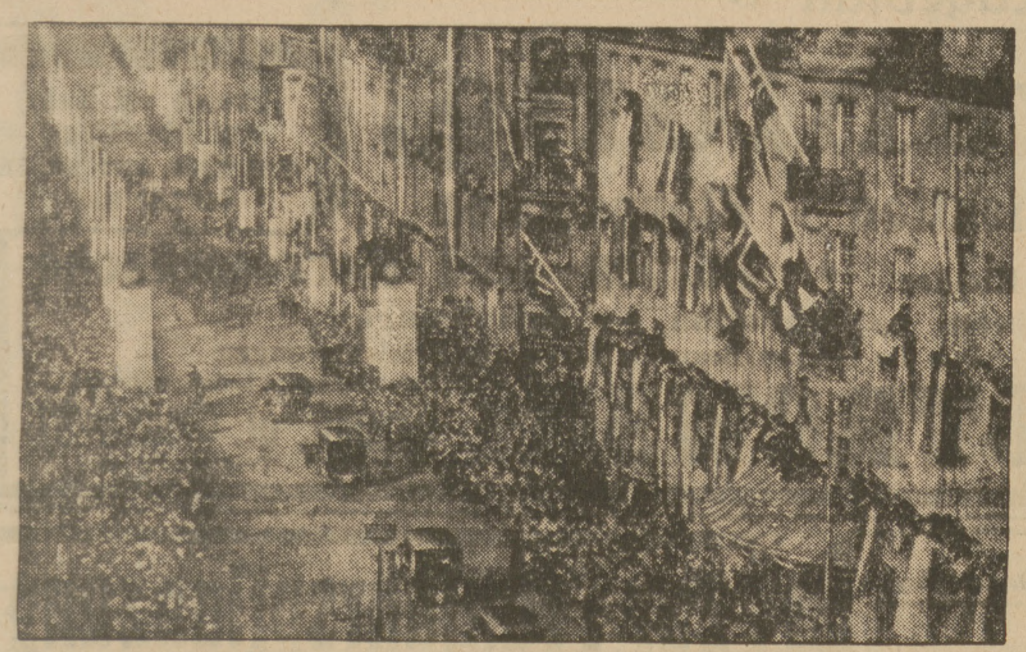


Ostern

und **Frühling** — das sind die schönst. Tage im ganzen Jahre! Du wirst in bester Stimmung sein, wenn Du Dir einen neuen **Hut**, ein schönes **Hemd** und eine hübsche **Krawatte** kaufst bei der Firma



St. Rynek 37



Festtage in Oslo. Der Einzug des Brautpaares.

Norwegens Hauptstadt feierte begeistert den Einzug der Braut des Kronprinzen Olaf. Unser Bild zeigt eine der mit Eisobelisken und zahlreichen Flaggen geschmückten Straßen während der Durchfahrt des Kronprinzenpaares.

Aus der Republik Polen.

Die Wohnungsplage für die Beamten.

Warschau, 22. März. In der gestrigen Sitzung der Haushaltskommission stellte der Abg. Kornecki von der Nationalpartei den Antrag, den Staatsbeamten Wohnungszuschläge für das Jahr 1928 in Form einer Beihilfe von 60 Prozent eines Monatsgehalts auszuzahlen. Der Leiter des Finanzministeriums Grodyński widersetzte sich diesem Antrage unter Hinweis darauf, daß die Erfüllung des Antrages die Ausgabe von 98 Millionen Złoty beanspruchen würde, wofür keine Deckung vorhanden sei. Der Antrag des Abg. Kornecki wurde in der Abstimmung abgelehnt.

Affäre Jędrzejewicz-Woźnicki.

Warschau, 22. März. Der Abg. Jędrzejewicz hat in der Angelegenheit mit dem Abg. Woźnicki von der Wyzwoleniegruppe, den er beschuldigte, als Vertrauensmann einer Genossenschaft Gelder veruntreut zu haben, den Abg. Podoski zum Arbiter bestellt, der Abg. Woźnicki den Abg. Ziemięcki. Der Abg. Woźnicki soll sich wegen eines Nervenchoks in ärztlicher Behandlung befinden.

Vom Sejm.

Warschau, 21. März. In der gestrigen Sejmsitzung, die um 1 Uhr nachts noch nicht beendet war, wurde zunächst der Mißtrauensantrag des Abg. Zachidnyj gegen Daszyński abgelehnt. Bei der Abstimmung über die Entschließungen zum Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1929/30 wurde u. a. eine Entschließung über eine Novellisierung des Gesetzes über die Staatskontrolle angenommen. Ohne Diskussion wurde der Antrag der P. P. S., der Wyzwolenie und der Bauernpartei in Sachen der Verfassungsrevision an den Verfassungsausschuß verwiesen. Bei dem Gesetzentwurf über die Befreiung der Staatseisenbahnen von der Bezahlung einer Summe von 95 Millionen Zloty an den Fiskus und die Rückerstattung von 23 200 000 Zloty, die die Eisenbahnen bereits in diesem Jahre an den Staatsfiskus abgeführt haben, fragte der Abg. Czetwertyński von der Nationalpartei an, weshalb die Staatseisenbahnen bisher noch nicht kommerzialisiert worden wären, obwohl sich die Regierung bei der Aufnahme der Stabilisierungsanleihe dazu verpflichtet habe. Professor Krzyżanowski erklärte, daß die Regierung an der Kommerzialisierung arbeite. Darauf referierte der Abg. Byrka vom Regierungsblock den Gesetzentwurf über die Ermächtigung des Finanzministeriums zur Auflegung einer inneren Staatsanleihe bis zur Höhe von 100 Millionen Goldzloty. Der vorliegende Entwurf bietet die Möglichkeit, die Anleihe in Serien aufzulegen. Der Minister wird auch ermächtigt, der Anleihe einen Prämiencharakter zu geben, um ihren Absatz im Inlande zu erleichtern.

Bei der Erörterung des Entwurfs für eine Novelle zum Dekret über die Behörden der allgemeinen Verwaltung, ein Entwurf, der den Zweck verfolgt, die Unterordnung der Schulbehörden unter die Behörden der Allgemeinen Verwaltung aufzuheben, appellierte der Abg. Prauß von der B. B. S. an den Innenminister Składkowski, daß dieser doch auf die Intervention der Verwaltungsbehörden auf dem Gebiete der Pädagogik verzichten möge. Minister Składkowski gehe gerade Wege und brauche nicht die Schule zu Zwecken der Verwaltung. Der Abg. Kornecki von der Nationalpartei bemerkt, daß die Schule als Staatsapparat die Bürger weitab von den politischen Strömungen erziehen müsse.

Nach einer halbstündigen Pause kam der Auslieferungsantrag gegen Czechowicz zur Sprache.

Die letzten Telegramme.

Die Wahlen in England.

London, 22. März. (R.) **Die allgemeinen Wahlen in England werden am 30. Mai d. Js. stattfinden.**

Die Meldung von einem Aufstand in Syrien dementiert.

Paris, 22. März. (R.) **Havas dementiert die Meldungen von dem Ausbruch einer Revolution in Syrien und von der Entsendung französischer Truppenverstärkungen.**

Deutscher Verteidiger abgelehnt.

Berlin, 22. März. (R.) **Wie die Blätter melden, ist ein deutscher Kraftwagenführer wegen Körperverletzung, begangen an einem französischen Oberfeldwebel, zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Das Gericht hatte einen deutschen Verteidiger abgelehnt.**

Einstellung der polizeilichen Ermittlungen in Jannowitz.

Berlin, 22. März. (R.) **Nach einer Blättermeldung aus Hirschberg wurden die polizeilichen Ermittlungen in Schloß Jannowitz eingestellt.**

Brand eines Kinos.

Moskau, 22. März. (R.) **In einem ostrussischen Dorf brach gestern bei einer Kinovorstellung ein großer Brand aus. 114 Personen kamen dabei ums Leben, 17 wurden verletzt. Die Aufführung hatte in einem einfachen Holzgebäude stattgefunden, das nur einen einzigen Ausweg besaß und in kurzer Zeit völlig niedergebrannt war. Das Unglück ist durch die Entzündung eines Filmstreifens entstanden.**

Eine Chamottefabrik durch Großfeuer zerstört.

Saarbrücken, 22. März. (R.) **Wie die Saarbrücker Zeitung aus Fraulautern meldet, wurde gestern abend gegen 11 Uhr das Fabrikgebäude der Chamottewerke Aktiengesellschaft durch ein Großfeuer in kürzester Zeit vollständig zerstört. Die Feuerwehr konnte nur das Uebergreifen des Feuers auf die benachbarten Anwesen verhüten. Der Schaden ist sehr groß und läßt sich z. Zt. kaum übersehen. Ueber die Entstehungsursache war noch nichts zu ermitteln.**

Der Rebellenführer Aguirre standrechtlich erschossen.

Mexiko, 22. März. (R.) **Der Rebellenführer General Aguirre wurde gestern in La Magras (im Staate Vera Cruz) standrechtlich erschossen.**

Bruno Walter bleibt?

Berlin, 22. März. (R.) **Blättermeldungen zufolge haben die Verhandlungen zwischen Generalmusikdirektor Bruno Walter und der Generalintendantur der Berliner Opern dazu geführt, daß mit einem Abschluß eines neuen Vertrages zu rechnen ist, der Walter für mehrere Jahre an die Berliner Opernhäuser bindet.**

Die Unruhen in Madrid.

Paris, 22. März. (R.) **In der spanischen Hauptstadt Madrid haben mehrere bekannte Universitätsprofessoren ihr Amt als Hochschullehrer niedergelegt, im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen mit dem Ministerpräsidenten Primo de Rivera und den spanischen Studenten. Im Parlament legte ein Professor sein Abgeordnetenmandat nieder, weil es ihm nicht gestattet wurde, eine Interpellation über die Studentenunruhen einzubringen.**

Mexiko.

Neuyork, 22. März. (R.) **Bei den Kämpfen in der mittelamerikanischen Republik Mexiko sollen neuerdings wieder die Aufständischen Erfolge über die Regierungstruppen davongetragen haben. In der Hauptstadt Mexikos herrscht große Erregung, weil für die Aufständischen der Weg nach der Hauptstadt durch einen siegreichen Kampf freigeworden ist.**

Die Grubenexplosion in Pennsylvania

Parnassus (Pennsylvania), 21. März. (R.) **Von den Bergleuten, die sich z. Zt. der Explosion in der Kinloch-Grube der Walleycamp Kohlengesellschaft befanden, konnten sich bis 1 Uhr 170 durch einen Notausgang retten. Die Bergwerksgesellschaft ist nicht in der Lage, die genaue Zahl der eingefahrenen Arbeiter anzugeben. Man nimmt an, daß 275—300 Mann eingefahren waren. Die Explosion ist durch Entzündung von Gasen verursacht worden.**

Beschlußunfähigkeit.

Warschau, 22. März. Wir lesen im „Robotnik“: Die auf Mittwoch zum zweiten Male einberufene Sitzung der Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten ist wegen Beschlußunfähigkeit nicht zustandegekommen. Die Kommission wird erst nach Ostern wieder zusammentreten, um gleich die Unterhaltskosten für zwei Monate festzustellen.

Die Dispositionsfonds.

Warschau, 22. März. Das „ABC“ schreibt: Man spricht jetzt viel von den Dispositionsfonds der Regierung, d. h. von solchen Fonds, die der Kontrolle nicht unterliegen. Wir bringen deshalb eine Zusammenstellung der Dispositionsfonds, welche Höhe sie in sämtlichen Ministerien in den letzten Haushaltsjahren hatten: 1925 — 10 012 800 zł, 1926 — 12 501 690 zł, 1927/28 — 18 395 430 zł, 1928/29 — 23 718 600 zł, 1929/30 — 26 900 000 zł. Die Höhe des Dispositionsfonds des Kriegsministers gestaltete sich zusammen mit den „verschiedenen“ Ausgaben folgendermaßen: 1925 — 3 568 000 zł, 1926 — 3 895 000 zł, 1927/28 — 6 000 000 zł, 1928/29 — 6 093 000 zł, 1929/30 — 8 090 000 zł. Sejm und Senat haben letztere Position auf die Budgethöhe für das Jahr 1928/29 herabgesetzt.

Fonds zur Bekämpfung der Spionage.

Warschau, 22. März. Die Sammlung für den Dispositionsfonds des Marschall Piłsudski, die vom Zentralkomitee der Föderation der polnischen Kampfverbände veranstaltet wird, soll den Namen einer Sammlung für den „Fonds zur Bekämpfung der Spionage“ tragen. Marschall Piłsudski hat bekanntlich in seiner letzten Rede Polen als das Paradies für Spione hingestellt.

Abgelehnt.

Warschau, 21. März. In der gestrigen Sitzung der Haushaltskommission wurde der Antrag des Regierungsblocks auf Permanenz der Verfassungskommission insofern abgelehnt, als ein Antrag der Wyzwolenie, über den Antrag des Regierungsblocks zur Tagesordnung überzugehen, zur Annahme gelangte.

Arbeitsgerichte

Warschau, 21. März. (A. W.) Die kürzlich in Warschau konstituierten Arbeitsgerichte erfreuen sich einer ungewöhnlichen Popularität. Die Zahl der bisher erörterten Angelegenheiten beträgt 1200. Es handelt sich vorwiegend um Konflikte über Arbeitskündigung und Urlaubsentschädigung. Die höchste Strafe betrug 100 Zloty, abgesehen von den Summen, die das Gericht dem Beschädigten zusprach.

Veränderungen in der Armee.

Warschau, 22. März. Der nächste „Dziennik Personalny“ des Kriegsministeriums bringt eine Liste über die Veränderungen im Heere. Es sollen demnach 500 Offiziere im Range eines Majors und einige zehn Offiziere im Range eines Hauptmanns versetzt werden. Der Vizeminister General Konarzewski geht in Pension. Als Nachfolger wird der Präsident des Obersten Militärgerichts, General Krzemieniecki genannt. Der Chef des Personalbüros im Kriegsministerium, General Tokarzewski, übernimmt eine Division in Kalisch. Der Stellvertreter des Verwaltungschefs, General Zarzycki, ist auf den Posten des Kommandeurs des D. O. K. Brest am Bug an Stelle des Generals Trojanowski versetzt worden, der zum Kommandanten des Grenzwehrkorps an Stelle des Generals Minkiewicz ernannt wird. Dieser geht zum Generalinspektorat der Armee über. Oberst Pristor soll in den Ruhestand versetzt werden.

Normaler Eisenbahnverkehr.

Warschau, 22. März. Nach den letzten Meldungen ist der Eisenbahnverkehr in Polen mit Ausnahme des Lemberger Bezirks normal.

Ein neuer Vormarsch Amanullahs.

London, 22. März. (R.) „Times“ berichten aus Peschawar: Alle Nachrichten aus Kandahar erwähnen Vorbereitungen für einen Vormarsch Amanullahs auf Kabul, der jedoch noch nicht begonnen hat. Trotz der Anwesenheit Nadir Khans und seiner Brüder und trotz der Tatsache, daß viele Beamte weiterhin dem alten Regime loyal sind, herrscht wenig Einigkeit unter den Stämmen der Südprovinz. Die sechs deutschen Flüchtlinge aus Kabul, die Paratschinar am Montag erreichten, haben ihre gesamte Ausrüstung, ihr Bettzeug und ihre Papiere verloren, infolge der Unmöglichkeit, die Habgier des Stammes, der ihnen Begleitung stellte, zu befriedigen. Ihre Taschen waren, wie der Berichterstatter bemerkt, mehr in Gefahr als ihr Leben.

Große Erregung in Indien wegen der Kommunistenverhaftungen.

London, 22. März. (R.) „Daily Telegraph“ berichtet aus Allahabad, daß dort zahlreiche Studenten an einer Sympathiekundgebung für einen verhafteten Studenten teilgenommen hätten. Aus Kalkutta berichtet das Blatt, die Kommunistenverhaftungen seien auf eine Erklärung zurückzuführen, da ein Gefangener der Polizei in Meerut abgegeben habe. Die Nachricht über die Haussuchungen in verschiedenen Städten rief das größte Aufsehen in der gesetzgebenden Versammlung in Delhi und in dem gesetzgebenden Rat von Bengal hervor. Die gewöhnliche Tagesordnung wurde so gut wie vernachlässigt. Alle Angeklagten werden im Verlaufe der nächsten Tage nach Meerut gebracht werden. Die Behörden treffen scharfe Maßnahmen, insbesondere in Bombay. Polizeioffiziere, die die Verhaftungsbefehle überbringen, sind von starken Polizeimannschaften begleitet, und die Truppen sind an strategischen Punkten aufgestellt, um allen Schwierigkeiten zu begegnen.

Aus Bombay berichtet „Daily Telegraph“, die gestrigen Kommunistenverhaftungen hätten Rückwirkungen im industriellen Leben. 14 Fabriken wurden gezwungen, die Arbeit einzustellen, weil die Angestellten sich weigerten, zu erscheinen. Die Zahl der streikenden Fabrikarbeiter wird auf 25 000 geschätzt. Aus Kalkutta meldet „Daily Telegraph“, im Schahabadbezirk von Bihar sei ein ernster Landarbeiteraufstand ausgebrochen. Ein englischer Gutsverwalter werde vermißt. Es werde angenommen, daß er getötet worden ist, und daß seine Leiche von den Aufständischen mitgeschleppt wurde.

Ernste Lage in Indien.

London, 22. März. (R.) Laut „Morningpost“ wird die Lage im Zusammenhang mit der Verhaftung der Kommunisten in Indien als ernst angesehen. In amtlichen Kreisen glaubt man an ein weitverzweigtes Komplott gegen die Regierung Indiens.

Deutsches Reich.

Verbot einer Zeitschrift in Schleswig-Holstein.

Kiel, 22. März. (R.) Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein verbot auf Grund des Republikschutzgesetzes das Erscheinen der in Itzehoe herausgegebenen Zeitschrift „Westküste“ für den Bereich der Provinz Schleswig-Holstein auf die Dauer des Verbotes der [illegible] zeitung „Das Landvolk“, d. h. bis zum 10. April 1929 einschließlich, weil die Zeitschrift „Westküste“ ihrem Inhalt nach als Ersatz für die verbotene Zeitung „Das Landvolk“ anzusehen sei.

Vergiftungen im Altenburger Hospital

Altenburg, 22. März. (R.) Unter Vergiftungserscheinungen ist ein Teil der Insassen des hiesigen Hospitals erkrankt. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die Erkrankungen auf den Genuß nicht einwandfreier Gemüsekonserven zurückzuführen sind. Zwei Hospitalinsassen sind an den Folgen der Vergiftung gestorben, während sich die übrigen auf dem Wege der Besserung befinden.

Verschärfung der Trinkwassernot in Chemnitz

Chemnitz, 22. März. (R.) Die Trinkwassernot in Chemnitz hat sich weiter verschärft, so daß die Sperrung der Küchenleitungen für nächste Woche in Aussicht genommen worden ist. Das Wasser wird dann den Haushaltungen eimerweise zugeteilt werden.

Wegen Lichtstörung bei der Operation gestorben.

Breslau, 22. März. (R.) Bei einer Operation im Hirschberger Krankenhaus, die am Mittwoch in der achten Stunde bei einem 2½jährigen Kind am Hals vorgenommen wurde, versagte das elektrische Licht des städtischen Elektrizitätswerkes. Die Operation wurde dadurch unterbrochen, und das Kind verstarb durch Ersticken. Der Vater des Kindes hat heute Strafantrag gestellt.

Aus anderen Ländern.

Baldwin über die Leistungen der gegenwärtigen Regierung.

London, 21. März. (R.) Premierminister Baldwin hielt heute abend in Leicester eine Rede, in der er die Leistungen der Regierung darlegte. Er führte u. a. aus, er habe den Wunsch, daß der Reparations-Sachverständigenausschuß in Paris vollen Erfolg haben möge, wie es nach seiner Ansicht auch der Fall sein werde, und daß seine Arbeiten ebenso gute Früchte im Jahre 1929 tragen möchten, wie die Arbeit der Sachverständigen im Jahre 1924. Die Reibung und der Argwohn, die vor fünf oder sechs Jahren in Europa namentlich zwischen Frankreich und Deutschland bestanden, seien weit geringer geworden. Es sei Sache der Nationen, die den Kelloggpakt unterzeichneten, darauf zu achten, daß die in ihm enthaltenen Verheißungen in Erfüllung gingen. Auf dem Gebiete der Weltabrüstung haben Großbritannien die Führerrolle übernommen. Kein Land in der Welt könne derartige Leistungen auf diesem Gebiet aufweisen wie Großbritannien. Großbritannien sei die einzige Nation gewesen, die das Heer Jahr für Jahr seit dem Kriege ständig herabgesetzt habe, und die britischen Streitkräfte im ganzen genommen — abgesehen von den Luftstreitkräften, die es vor dem Kriege noch nicht gegeben habe — betrügen jetzt 50 000 Mann weniger als im letzten Jahre vor dem Kriege.

Zwei belgische Unterschriften auf den Utrechter Dokumenten gefälscht.

Haag, 22. März. (R.) Die niederländische Regierung hat gestern die Beweise in die Hand bekommen, daß die Unterschriften des belgischen Obersten Michem und des Chefs des belgischen Generalstabes, Galet, die sich auf zwei der in Holland befindlichen Dokumente befinden, falsch sind. Eine Photographie dieser beiden Stücke hatte die niederländische Regierung vor einiger Zeit der belgischen Regierung nach Brüssel gesandt. Bevor jedoch eine Antwort von der belgischen Regierung ergangen war, wurden die in Frage kommenden echten Unterschriften durch den belgischen Nachrichtendienst dem holländischen Nachrichtendienst übermittelt. Ein Vergleich beider Unterschriften ergab, daß weder bei der Unterschrift Michems noch derjenigen Galets auch nur irgend eine Aehnlichkeit besteht.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: [illegible] Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr 6 **Die Zeit im Bild** bei